Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1921

216 (11.5.1921) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Mittwoch 11. Mai 1921 — Abend-Ausgabe. — 37. Jahrgang Nr. 216

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Am Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 5.30, frei ins Haus geliefert ℳ 6.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 6.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 6.70.
Einzel-Nummer 20 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 1.50, auswärts ℳ 2.—. Die Reklamezeile ℳ 7.— an erster Stelle ℳ 7.50.
Bei Wiederholung tariflicher Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd Thiergarten
Hauptschriftleitung: Hanns Walther Schneider.
Verantwortlich: Politik und Wirtschaftspolitik: H. W. Schneider; Politische Nachrichten: A. W. Schulze; Baden: i. V.: R. Volderauer; Karlsruher Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: A. Rudolph; Handelszeitung: i. V.: A. W. Schulze; Anzeigen: A. Rindersbacher, alle in Karlsruhe
Berliner Schriftleitung: Dr. Erich Everth.

Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Schriftleitung: Nr. 309 und 319.

Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 8359.

Die freien Ministerien des neuen Kabinetts.

Geheimerat Cuno Außenminister?

!! Berlin, 11. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Bei der Raschheit, mit der das neue Reichskabinett gebildet werden mußte, sind drei Ministerien unbesetzt geblieben. Das Außenministerium, dessen provisorische Leitung Dr. Wirth inne hat, soll zunächst dem Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie Cuno angeboten werden. Generaldirektor Cuno befindet sich zur Zeit auf einer Reise nach Amerika, und eine Antwort auf die Depesche des Reichskanzlers, die Cuno die Nachfolge Dr. Simons antrug, ist noch nicht eingetroffen. Auch wenn Cuno das Amt nicht annimmt, will man das Außenministerium einer Persönlichkeit vorbehalten, die Beziehungen zu Amerika hat und für eine großzügige wirtschaftspolitische Tätigkeit geeignet wäre. Aus diesem Grunde hat man davon Abstand genommen, das Außenministerium einem reinen Diplomaten zu übertragen, und es kann daher heute schon die Kandidatur des Herrn von Bergen, Botschafter am Vatikan, für erledigt angesehen werden. Besonders das Zentrum würde eine Ministerschaft Cunos begrüßen, der bis zum Jahre 1917 der Reichsfinanzverwaltung angehörte, dann in die Hamburg-Amerika-Linie eintrat und als Sachverständiger der deutschen Friedensdelegation in Versailles angehörte.

Das zweite unbesetzte Ministerium ist das Reichsfinanzministerium. Dieser Posten ist heute dadurch besonders wichtig und schwierig, weil der neue Reichsfinanzminister die auf Grund des Ultimatums zu leistenden Zahlungen, zunächst die bis zum Ende ds. Monats abzugebende 1 Milliarde Goldmark, in die Wege zu leiten hat. Da durch die Annahme des Ultimatums neue Steuern notwendig sein werden, wird der neue Reichsfinanzminister ein umfassendes Programm vorlegen müssen.

Das dritte unbesetzte Ministerium, das Wiederaufbauministerium, wird seit einem Jahr von einem Staatssekretär geleitet, und soll nun endgültig besetzt werden.

Besonders wichtig erscheint heute auch die Besetzung des Botschafterpostens in Washington, da nach der Annahme des Ultimatums in kürzester Frist die Erklärung des Friedenszustandes zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu erwarten ist. Die Besetzung der deutschen Botschaft in Amerika wird zu den wichtigsten der Amtshandlungen des neuen Außenministers gehören, und auch hierin setzt man auf die Person des Generaldirektors Cunos, der vorzügliche Beziehungen zu den führenden Kreisen der amerikanischen Botschaft hat, große Hoffnungen.

Pressestimmen zum neuen Kabinett.

TU Berlin, 11. Mai. Die gesamte rechtsstehende Berliner Morgenpresse urteilt in abfälliger Weise über das neue Kabinett. Unter anderem schreibt die „Post": Verspielt! Dieselben Minister, die vor 30 Monaten alles auf die eine Karte Wilson setzten und verloren haben, haben sich zum letzten Spiel zusammengefunden. Zum allerletzten. — Die „Deutsche Tageszeitung" überschreibt ihren Artikel: Ein Kabinett im Dienste Frankreichs und erinnert daran, daß der 10. Mai der Tag des Frankfurter Friedens ist.

Die Pariser Urteile über das Kabinett.

WTB. Paris, 11. Mai. Das neue Ministerium und der gestrige Beschluß des Reichstages werden von der Pariser Presse besprochen: Pertinax schreibt im „Echo de Paris": Ob die Mehrheitssozialisten an der Regierung teilnehmen oder ob die Volkspartei sie ersetze — das Persönliche der Vorüberziehenden ändert sich nicht. Es sei kein Anzeichen vorhanden, auf eine plötzliche Bekehrung des deutschen Volkes und seiner Führer zu rechnen. „Petit Parisien" sagt, das Ministerium sei infolge der Stärke der reaktionären Presse keine starke Regierung; aber es stelle vielleicht gegenwärtig die am wenigsten schlechte Kombination dar, wenn man eben nicht Deutschland Stinnes, Helfferich und Konsorten überliefern wolle. „Journal" erklärt, diesmal müsse Deutschland genau wissen, daß es auf die Stunde die Verpflichtungen erfüllen muß, die es übernommen hat. Ein genauer Kalender sei aufgestellt worden und an jedem Verfalltage werde die Entente, ob es sich um Reparationen, oder um die Entwaffnungen handelt, sich einer Realität gegenüber befinden.

Der Ministerrat am Freitag.

Paris, 11. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Blätter melden, der Ministerrat, der am 13. Mai unter dem Vorsitz des Präsidenten im Elysee stattfinden wird, werde außerordentlich wichtig sein. Er wird am Vormittag des 13. Mai beginnen, d. h. einige Stunden nach Ablauf der Frist. Die Regierungsmitglieder werden klare Beschlüsse zu fassen und die Londoner Abmachungen zu sichern haben. Die Beratung der Minister wird lange dauern und wohl die ganze Sitzung in Anspruch nehmen.

Die „deutschen Reichsschulden".

J. Paris, 11. Mai. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Das „Journal" meldet, daß die Reparationskommission nunmehr, da das Ultimatum vom deutschen Reichstage angenommen wurde, mit der Einschreibung der ersten deutschen Schuldverschreibung beginnen wird, die unter dem Titel „Deutsche Reichsschulden" ausgegeben werden. Der kleinste Betrag wird 500 Mk. sein. Ob der ganze Betrag auf einmal auf den Markt geworfen wird, ist fraglich. Doch scheint es, daß dies nicht erforderlich sein wird. Man rechnet damit, daß Deutschland bis zum Jahre 1922 4½ Goldmilliarden bezahlt haben wird. Von diesem Betrag erhält Frankreich 53 Proz. nach dem Abkommen von Boulogne. Wenn man auch die Besserung der Valuta berechnet (man rechnet den Dollar mit 9 Fr.) ist Frankreich in der Lage, aus den von Deutschland gezahlten 4½ Milliarden Goldmark ungefähr 6 Milliarden Papierfranks zu erzielen. Das Budget für die „Sanktionen" und „befreiten Gebiete" wird 1922 11 Milliarden betragen.

Sthamer bei Lloyd George.

Dr. A. Genf, 11. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Wie hiesigen Blättern aus London gemeldet wird, hat der deutsche Botschafter gestern eine lange Unterredung mit Lloyd George gehabt, wobei er die Annahme des Ultimatums durch Deutschland mitteilte. Der Botschafter hat ferner von der englischen Regierung Garantien über das künftige Schicksal Oberschlesiens verlangt und hinzugefügt, daß Deutschland die Bedingungen für die Entwaffnung annähme, daß es aber Garantien haben wolle für den Fall einer eventuellen Aktion der Polen gegen Oberschlesien. Der Botschafter hat schließlich die Frage gestellt, ob dieser Vorbehalt die Besetzung des Ruhrgebietes zur Folge haben könnte. Lloyd George soll diese Frage dahin beantwortet haben, daß er sich mit den alliierten Regierungen in Verbindung setzen werde. Zugleich habe er jedoch dem deutschen Botschafter empfohlen, seine Regierung wissen zu lassen, daß sie das Ultimatum vollinhaltlich und ohne jeden Vorbehalt annehmen müsse.

Die Annahme oder Ablehnung des Ultimatums?

Vom Prinzen Max von Baden.

Vom Prinzen Max von Baden geht uns der folgende Artikel zu. Prinz Max versucht darin einen Weg anzugeben, wie aus der augenblicklichen Not und Ohnmacht Deutschland wieder zu einer geachteten Stellung im Völkerkonzert kommen kann. Sind seine Ausführungen auch rein äußerlich auf die (inzwischen behobene) jetzige Krise zugeschnitten, so enthalten sie doch so viel Allgemeingültiges, zeichnen ein so klares Bild der Zukunftsmöglichkeiten, daß sie trotz der inzwischen bereits erfolgten Annahme des Ultimatums ihre Geltung behalten. Die Schriftleitung.

Ich erwähne die folgenden Merkmale der Situation in London:

I. Frankreichs ganzes Bestreben war, die sofortige Besetzung des Ruhrgebietes durchzusetzen. Frankreich hat sich gegen einen Aufschub von 12 Tagen bis auf das äußerste gesträubt, aus Furcht, wir könnten sein Ultimatum annehmen.

II. Lloyd George hat unter Einsetzung seines ganzen Temperamentes die sofortige Besetzung des Ruhrgebietes verhindert und die Frist von 12 Tagen durchgesetzt. — wahrscheinlich hinter den Kulissen unterstützt von Amerika. — Es ist das erste mal, seit dem Tage des Oberbefehls zwischen Frankreich und England während des Krieges, daß die unvermeidlichen Reibungen zwischen den Verbündeten zu einer für die Oeffentlichkeit sichtbaren Krise geführt haben.

III. Was ist erreicht? Die Franzosen trösten sich, daß, falls wir das Ultimatum annehmen, es sich nur um einen kurzen Aufschub handle. Frankreich ist nach wie vor entschlossen, das Ziel der Zerreißung Deutschlands seinen finanziellen Bedürfnissen überzuordnen. Seine Geldgier ist unvergleichlich geringer als seine Sorge um die Sicherung seiner militärischen Herrschaft in Europa, die es durch jedes Anzeichen, daß Deutschlands Einheit sich festigt und seine Wirtschaft gesundet, gefährdet sieht. Briand verläßt London mit dem Gefühl der Niederlage, aber zugleich mit der Zuversicht, bei einer guten Gelegenheit die Alliierten vor das fait accompli des Einmarsches in das Ruhrgebiet zu stellen. Er hat sich sehr deutlich am 5. Mai ausgesprochen: „Wenn Deutschland am 13. Mai die erwartete unzweideutige Antwort gegeben haben wird, so bleibt die Besetzung des Ruhrgebietes immer noch in der Schwebe. Die Truppen werden nicht aufgelöst, weil Deutschland am 13. Mai „Ja" gesagt haben wird. Deutschland muß noch alle Bedingungen erfüllen, wenn es die Besetzung des Ruhrgebietes vermeiden will." Und da nach dem beinahe einstimmigen Urteil englischer und amerikanischer Sachverständiger die Bedingungen unerfüllbar sind, die uns das Ultimatum auferlegt, so muß ja früher oder später die neue Handhabe kommen.

IV. Die entscheidende Frage ist somit: Wird sich bei dieser nächsten Gelegenheit England, Frankreich gegenüber ebenso energisch gegen die Besetzung des Ruhrgebietes einsetzen? Zur Beantwortung dieser Frage müssen wir die Gründe analysieren, welche die gegenwärtig feste Haltung Englands veranlaßt haben. Ich schicke voraus, daß ich im folgenden menschenfreundliche und moralische Gedankengänge unerwähnt lasse und einfach die Nützlichkeitserwägungen wiedergebe, die heute allenthalben in der englischen Presse, besonders auch in der gemäßigten konservativen, auftauchen.

1. In weiten Kreisen der Industrie setzt sich die Ueberzeugung fest, daß Frankreichs Politik, insbesondere auch die Kohlenpolitik, in der Hauptsache verantwortlich ist, für die gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten Englands. Es wird darauf hingewiesen, daß die Kohlenausfuhr für England lebenswichtig ist und die englische Kohlenindustrie selbst bei großen Entsagungen und Opfern von Unternehmern und Bergarbeitern nicht konkurrenzfähig bleibt für den Fall, daß Frankreich durch die Verfügung über das Ruhrgebiet in die Lage kommt, die Preise für den ganzen Kontinent festzusetzen. Ich zitiere wörtlich:

„Unser gegenwärtiges Vorgehen ist Selbstmord für Handel, Schiffahrt und Beschäftigung der Arbeiter. Der Premierminister weiß, daß weder die Regierung noch die Entente die Fortdauer dieser selbstmörderischen Situation während weiterer zwölf Monate zu ertragen imstande ist. Wir verstehen Frankreich sehr wohl, wenn es sagt: Dies ist für uns eine Sache auf Leben und Tod!" Aber wir bitten Frankreich zu begreifen, wenn wir sagen, daß etwas anderes für uns eine Sache von Leben und Tod ist. Wir müssen entweder ein Kompromiß zwischen Frankreich und England zustande bringen oder es wird einen Bruch geben unter dem Druck der wirtschaftlichen Notwendigkeit. Hier ist die wirkliche Schwierigkeit. Die Alternative lautet: Finanzielle Wiedergutmachung oder territoriale Zerstückelung. Wenn Oberschlesien bei Deutschland bleibt, so kann Deutschland zahlen, ohne Oberschlesien nicht. Wenn Deutschland die französischen finanziellen Ansprüche zugesteht, vorbehalt des Verbleibens Oberschlesiens bei Deutschland, so sollte die britische Regierung unter allen Umständen für die Besetzung des Ruhrgebietes ihre Zustimmnug verweigern!" (Observer).

Das sind die Gedankengänge, die wohl im wesentlichen auch die vier Vertreter der City so eindringlich Lloyd George vorgetragen haben.

2. Ich komme nun zu einem anderen Argument, das sich für das erste nur schüchtern an das Tageslicht wagt, aber deutlich zwischen den Zeilen der machtpolitischen Presse zu lesen ist. Es ist der englische imperialistische Instinkt der Jahrhunderte, der anfängt, sich gegen die überwältigende Vormachtstellung Frankreichs auf dem Kontinent aufzulehnen und der sich auf die alte Gleichgewichtspolitik besinnt, der zuliebe England ja in den Krieg eingetreten ist, um von vornherein ein deutsches Uebergewicht unmöglich zu machen. Man muß hier davor warnen, auch nur den Zukunftswert derartiger Gedankengänge zu überschätzen und mit der Möglichkeit zu rechnen, Eng-

(Fortsetzung siehe S. 2.)

Umschau.

11. Mai 1921.

Während eine Ablehnung des Ultimatums der Entente nur dann hätte imponieren können, wenn sie mit einer übergroßen Mehrheit beschlossen worden wäre, ist es, wiederum in Hinblick auf die moralische Wirkung nach außen, vielleicht gut, daß die Annahme nur mit einer schwachen Majorität erfolgt ist. Aber unter welchen Begleitumständen ist es zur Bildung der Annahmeregierung und der Annahmekoalition gekommen! Das war sicher nicht schön. In der Beurteilung der Frage: Ablehnung oder Annahme hat es ja in allen Parteien außer gewissensbangen Zweifeln entgegengesetzte Auffassungen gegeben. In Berlin hat sich der deutsch-nationale „Tag" für die Annahme eingesetzt und im rheinisch-westfälischen Industrierevier hat sich ein weit rechtsstehendes Blatt kaum verhüllt nach dieser Richtung hin ausgesprochen, allerdings mit der Abwälzung der Verantwortung auf die Leute, die den Versailler Vertrag unterschrieben haben. Diese Abwälzung ist nicht ganz unmotiviert. Es handelt sich doch im wesentlich bei dem Entente-Ultimatum um die Einlösung des Blankoscheines, den Müller und Bell unterschrieben haben. Aber man hätte doch besser getan, in so ernsten Stunden alten Streit ruhen zu lassen und über die Entscheidung lediglich unter dem Gesichtspunkte verhandeln sollen, auf welchem Wege unter den nun einmal gegebenen Voraussetzungen die bessere Möglichkeit für unser armes Vaterland geschaffen werden könnte. Bei den Fraktionen und einzelnen Abgeordneten enthält das Bild der Berliner Vorgänge in den letzten Tagen doch auch so viel Züge von abstoßender Demagogie und Verantwortungsscheu, daß dadurch Gefühle der Bitterkeit — um nicht einen viel stärkeren Ausdruck zu gebrauchen — ausgelöst werden.

Es ist furchtbar deprimierend, wenn man den Eindruck gewinnen muß, daß die Parteien in einer so ernsten Stunde, wo es um Sein oder Nichtsein des deutschen Reiches geht, nicht durchweg gesagt haben, was sie wollten, und daß nur ein Auge nach den zur Entscheidung stehenden Dingen schaute, während das andere Auge nach den Wählern schielte. Darum konnte und konnte man sich nicht über die Regierungsbildung einigen, und mußte im letzten Augenblick, wo das Feuer schon auf den Nägeln zu brennen begann, eine Koalition zusammenhauen, welche ad hoc geschaffen ist, der aber zweifellos für die großen Aufgaben des Regierens, die die Annahme des Ultimatums stellt, so ziemlich alle Voraussetzungen fehlen. Die nach so vielen Bemühungen geschaffene bürgerliche Koalition der Mitte ist zerschlagen. An ihre Stelle ist die Koalition von Weimar getreten. Mag man nun auch der Auffassung sein, daß die Koalition in absehbarer Zeit wieder verbreitert wird — wir teilen diese Hoffnung nicht, weil die Haltung der Volkspartei in der jetzigen Krise, die Sozialdemokraten vielleicht erbitterter gegen diese gemacht hat, wir brauchen gerade in den nächsten Wochen und Monaten eine starke Regierung. Mit der Annahme des Ultimatums, von der man ja nicht einmal weiß, ob sie den angestrebten Zweck erreicht, ist es natürlich nicht getan. Nachdem die zur Entscheidung stehende Frage einmal von der Mehrheit in der Regierung dahin beantwortet worden ist, daß lieber schwere Lasten ertragen werden sollen, ehe man das Ruhrgebiet den Feinden ausliefert und damit die Zerstörung des Reiches heraufbeschwört, müßten auch aus dieser Entscheidung die Konsequenzen gezogen werden. Die Annahme war zunächst nur eine Geste. Jetzt kommt die Erfüllung, und die verlangt furchtbare Arbeit und Opfer. Die Entwaffnungsfrage steht nun zweifellos an erster Stelle. Wie die Regierung, wie diese Regierung mit ihr fertig werden will, ist uns noch etwas schleierhaft. Dann aber kommt die Erfüllung des Hauptteiles, die die Regierung und das Parlament vor die Aufgabe der Aufbringung der Lastenverteilung und damit vor finanzpolitische, wirtschaftspolitische und soziale Probleme von bisher nicht gekannten Ausmaßen stellt. Wenn es nicht gelingt, auf freier parlamentarischer Basis zu gemeinsamen Linien über die Lösung dieser Probleme zu gelangen, dann war die Annahme des Ultimatums ein nutzloser Bluff. Dann haben wir in acht Wochen unvermeidlich und für die Franzosen in folgesicherer Situation den Einmarsch, den die neue Regierung vermeiden will.

Nur der verbreiterte Block der Mitte von Scheidemann bis Stresemann hatte Aussicht, die Aufgabe zu lösen. Es wäre möglich gewesen, diesen Block für Annahme des Ultimatums zu gewinnen, wenn nicht sowohl von den Sozialdemokraten wie von der Volkspartei taktische Fehler gemacht worden wären. Die Haltung der Volkspartei, die vom außenpolitischen Gesichtspunkte richtig sein mochte, ist deshalb zu bedauern, weil sie zum Ausscheiden der Partei aus der Regierung geführt hat, wo sie unseres Erachtens heute notwendiger ist als je. Die Demokraten haben bei der Unterzeichnung des Versailler Vertrages nicht mitmachen wollen und sind deshalb aus der Regierung ausgeschieden. Für diesen Fehler haben sie in der Verfolgung ihrer politischen Ziele (Schulkompromiß) und parteipolitisch schwer leiden müssen. Der Abgeordnete Haas hat gestern die Hoffnung ausgesprochen, daß die Regierung bald die notwendige Verbreiterung erfahren werde. Wir wünschen, daß er mit diesem Optimismus recht behält. Wenn wir der Welt die Unmöglichkeit des Versailler Vertrages beweisen wollen, so mag dies auf dem einen oder auf dem andern Weg möglich sein, auf jeden Fall aber nicht, wenn wir ziellos hin und her tändeln und nicht eine Regierung finden, die auf der breiten Basis einer Verständigung im Volk und im Parlament zielbewußt und energisch eine gerade Straße gehen kann.

*

Die Entscheidung über Oberschlesien.

c. Basel, 11. Mai. Chicago Tribune" meldet aus Paris: Die Entscheidung über Oberschlesien durch die Botschafterkonferenz steht bevor. Wie von unterrichteter Seite verlautet, soll die Botschafterkonferenz grundsätzlich beschlossen haben, die Distrikte Pleß, Rybnik, Strelitz, Tarnowitz und Tost Polen zuzuteilen, während Deutschland die zehn nördlichen und westlichen Distrikte Oberschlesiens erhalten werde.

Die polnische Gesandtschaft in Berlin.

O.E. Warschau, 10. Mai. (Drahtbericht.) Zum polnischen Gesandten in Berlin ist jetzt Alexander Lednicki in Aussicht genommen. Bei seiner Wahl haben, wie verlautet, seine russischen Verbindungen mitgespielt, die es ihm ermöglichen sollen, die Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen zu beobachten und Einfluß auf die polenfeindlichen antibolschewistischen russischen Kreise zu gewinnen. Lednicki ist noch bis 1918 in Moskau als einer der ersten Moskauer Anwälte tätig gewesen und war Mitbegründer der russischen Kadettenpartei, als deren Mitglied er der Ersten Reichsduma angehörte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

land könnte einen Frontwechsel vornehmen, um Deutschland wieder in den Sattel zu helfen; im Gegenteil, wenn irgend welche Revancheideen oder Revanchephrasen in der deutschen Politik hörbar werden, so ist heute und auf Jahrzehnte hinaus England immer an der Seite Frankreichs, auch bei jeder militärischen Aktion, die Frankreich gegen das wehrlose Deutschland zu unternehmen gedenkt. Das beste, was der Optimist hoffen darf, ist, daß England im wohlverstandenen eigenen und letzthin auch im wohlverstandenen Interesse Frankreichs sich für das wirtschaftliche europäische Konzert einsetzt. Die logische Entwicklung wäre in der Tat, daß sich die erwähnten Vernunftgründe im Laufe des nächsten Jahres sehr wesentlich verstärken. Ich wiederhole die Frage: Werden sie schon bei der nächsten Krise stark genug sein, um den französischen Einmarschplan zu verhindern?

Der Pessimist macht geltend, daß schon am 31. Mai die erste Krise da sein würde. An diesem Tage ist die Auflösung der Einwohnerwehren fällig, und die Durchführung dieser Forderung scheint angesichts der oberschlesischen Situation unmöglich. Ich würde demgegenüber geltend machen, daß gerade die gegenwärtigen Vorgänge in Oberschlesien es Frankreich erschweren würden, seinen Standpunkt in der Entwaffnungsfrage vor England zu vertreten, und ich glaube, daß Briand am 31. Mai sich noch nicht ganz von dem Schrecken erholt haben wird, der zweifellos über ihn kam, als zum erstenmale auch in unbedingt bündnistreuen Kreisen Englands der Wunsch durchbrach: Bitte, keine weitere Belastung unserer Freundschaft. So glaube ich nicht, daß Briand den nächsten Anlaß zum Einmarsch leichtfertig konstruieren wird; früher oder später wird er allerdings unschwer Handhaben finden können. Ich möchte aber darauf hinweisen, daß Amerika angesichts der gegenwärtigen Depression in seinem Exporthandel ein sehr reales Interesse daran hat, daß sich die mitteleuropäische Wirtschaft wieder aufrichtet. Man sollte diese Tatsache nicht unter dem Eindruck der letzten amerikanischen Note aus den Augen verlieren. Simons Grundgedanke: Amerikas Einfluß mobilisieren zu wollen, war richtig; nur war die Form eines direkten Appelles an Harding psychologisch falsch. Bei der unfreien Mentalität der Amerikaner mußte automatisch die krampfhafte Erklärung der Solidarität mit den Alliierten erfolgen, andererseits ist es heute nach der beflissenen, „korrekten" Haltung Amerikas nicht unmöglich, daß von sehr ernsthafter englischer Seite der Versuch gemacht wird, das amerikanische Schwergewicht gegen den französischen Wahnsinn in die Wagschale zu werfen. Ja, es liegen bestimmte Anzeichen in dieser Richtung vor, aber ich will erneut vor Optimismus warnen.

Wir müssen in unsere Rechnung immer den unberechenbaren Faktor der Lloyd George'schen Persönlichkeit einstellen. Es steht für mich fest, daß Lloyd George erst in zweiter Linie das Interesse seines eigenen Landes verfolgt. Das Leitmotiv seines politischen Lebens ist seine Leidenschaft für die Macht, die er als Meister zu handhaben versteht. Wenn Lloyd George, nachdem alle seine Versuche, nach links Anschluß zu finden, fehl geschlagen sind, einsieht, daß er nur mit Hilfe der sinnlos erregten Chauvinisten an der Macht bleiben kann, so wird er, ihrem Geheiß entsprechend, die Interessen seines eigenen Landes an Frankreich verraten. Dies ist eine furchtbare Anklage selbst gegen einen Feind, aber für mich ist der Beweis für die Verantwortungslosigkeit des Mannes geliefert durch seine Politik gegen Irland. Lloyd George hat eine große liberale Vergangenheit. Er kennt wie kein anderer die moralischen Gründepfeiler, auf denen der englische Imperialismus ruht. Er hat für seine liberale Ueberzeugung während des Burenkrieges gekämpft und gelitten. Dieser Mann hat nicht die Entschuldigung der starren Beschränktheit eines Sir Edward Carson. Lloyd George muß wissen, daß heute, wo es an allen Ecken des britischen Imperiums murrt und meutert, das englische Schwert beschmutzen, letzthin heißt das englische Schwert zerbrechen! Wenn er trotzdem so an Irland handeln läßt, ist er auch unter Umständen bereit, der Erhaltung seiner Macht zuliebe in der auswärtigen Politik die Linie des wirtschaftlichen Selbstmordes zu verfolgen, um vor den letzten Folgen den Kopf in den Sand zu stecken. Wir dürfen nicht vergessen, Lloyd George will keine Dynastie gründen wie Napoleon, und er ist heute 60 Jahre alt. Er berechnet seine Politik nur auf die 10 oder 20 Jahre, in denen er noch führen kann. Der Einwand liegt mir nahe: Wenn wirklich auf Englands Oeffentlichkeit und einflußreiche Gruppen Vernunftsgründe so stark wirksam sind, wie würde dann Lloyd George in der Lage sein, erneut seine französische Politik vor seinem eigenen Lande durchzusetzen? Die Antwort lautet, um ein englisches Wort zu gebrauchen: He can make England see red, d. h. Es ist ihm gegeben, immer wieder sinnlose Leidenschaft alle Vernunftsgründe überschwemmen zu lassen. Die gefühlsmäßige Trübung der Urteilskraft spielt im Leben des Einzelnen wie der Nationen eine ungeheuere Rolle, und es ist leider ein Vorurteil, anzunehmen, daß die Völker nach ihren eigenen Interessen handeln müßten.

Lloyd George versteht diese Trübung wie kein anderer in Europa. Er kann heute noch so gut wie im Kriege jeden Augenblick Haß, Verachtung und gedankenlose Wut gegen Deutschland loslassen und damit nicht nur die Chauvinisten zu einer geschlossenen Phalanx hinter sich bringen, sondern auch solche Zwangssuggestionen in die Oeffentlichkeit werfen, daß die Opposition lahm und schüchtern wird und sich mit platonischen Protesten begnügt. Ich werde in einem weiteren Artikel versuchen, den Nachweis zu führen, daß dieser große Propagandist es nicht nur seiner Genialität zu verdanken hat, wenn er mit Lüge und Abneigung die öffentliche Meinung seines Landes zwingen kann, sondern auch der Tatsache, die betrübend und hoffnungsvoll zugleich ist, daß bis zum heutigen Tage Deutschlands Sache vor der Meinung der Welt und insbesondere der feindlichen Völker so gut wie unverteidigt geblieben ist. Und ich will weiter zeigen, daß sich endlich heute ein Weg zu öffnen scheint, um die moralische Offensive für Deutschland aufzunehmen und soweit vorzutragen, bis schließlich der allseitige Druck der öffentlichen Meinung die Revision des Friedensvertrages erzwingt.

Zur Ueberwindung der augenblicklichen Krise glaube ich keinen anderen Weg als den folgenden empfehlen zu können: Ich glaube nicht, daß schon heute der Augenblick für das große „Nein" gekommen ist, der einmal kommen muß und der dann von dem deutschen Volke eine Kraft des Leidens und Ausharrens verlangen wird, von der sich nicht alle, die heute alles ablehnen wollen, einen Begriff machen. Ich glaube, daß bei der Unterzeichnung des Versailler Vertrages die Gelegenheit zu diesem „Nein" da war, daß sie abermals kommen wird. Heute scheint sie mir aber nicht gegeben.

Ich bin für die Unterzeichnung des Ultimatums mit zwei Vorbehalten:

1. Oberschlesien muß deutsch bleiben. Ich glaube, daß niemals die Gelegenheit so gut war, unser Recht auf Oberschlesien vor der Welt zu vertreten, als im Augenblick, wo Polen dem Recht nicht mehr vertraut und zur Gewalt greift gegen uns und die Alliierten.

2. Wir müssen die Einsetzung einer unparteiischen Instanz fordern zur fortlaufenden Schätzung des Wertes der Sachleistungen, die wir in Erfüllung des Friedensvertrages und des gegenwärtigen Ultimatums leisten werden. Diese Forderung würde nichts weiter bedeuten, als eine Anerkennung jenes Grundsatzes, für den die Alliierten vorgaben, in diesen Krieg zu ziehen, „der ja alle Kriege enden sollte." Im Verkehr der Völker untereinander vor Anwendung kriegerischer Gewalt zum mindesten eine unparteiische Aufklärung der strittigen Tatbestände herbeizuführen. Das ist gewissermaßen die Mindestforderung des modernen Völkerrechtes, die weit hinter dem zurückbleibt was die erklärten Pazifisten verlangen; selbst Lord Grey und Lord Bryes gingen weiter.

Der zweite Vorbehalt scheint mir unentbehrlich. Frankreich wird sonst immer wieder behaupten, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist und sich dabei auf eine willkürliche Wertung der gelieferten Rohstoffe, Waren und der Menschenarbeit berufen, um Deutschland als sanktionsreif zu stempeln. Ich bin mir bewußt, daß diese Vorbehalte bei den Franzosen einen verzweifelten Versuch auslösen würden, um unsere Annahme des Ultimatums als wertlos zu brandmarken, und Englands Einwilligung zum sofortigen Einmarsch ins Ruhrgebiet zu erlangen. Ich bin aber überzeugt, daß Frankreich damit kein leichtes Spiel haben wird, unter der Voraussetzung, daß wir alles dazu tun, um unseren guten Willen und unsere Aufrichtigkeit unzweideutig darzustellen. Das ist nicht allein eine Frage der Abwehr der Note oder der begleitenden Rede, in erster Linie hängt das von der Persönlichkeit des Ministers des Aeußern ab.

Ich bedauere es außerordentlich, daß man den Rücktritt Dr. Simons während der Krise nicht verhindert hat. Er besitzt wie kein anderer deutscher Staatsmann das Vertrauen aller rechtdenkenden Menschen in Feindländer, und der Eindruck dieser moralischen Persönlichkeit in Spa und London war so stark, daß selbst Lloyd George für seine Aufrichtigkeit Zeugnis ablegte. Ich bin überzeugt, daß die Franzosen seinen Rücktritt mit Jubel begrüßt haben. Es wird von seiner Amtszeit immer das eine übrig bleiben, daß er als erster deutscher Minister das deutsche Wort wieder in der Welt zu Ehren gebracht hat; und ich glaube, daß selbst seine Gegner noch in letzter Stunde einsehen sollten, daß er diesen moralischen Trumpf wenigstens so lange in der Hand behalten sollte, bis diese Krise überwunden ist.

Die Männer des neuen Kabinetts

Josef Wirth.

(Reichskanzler.)

Als Sohn eines Maschinenmeisters ist Karl Josef Wirth am 6. September 1879 zu Freiburg i. Br. geboren worden. Während er nach dem Gymnasialbesuch sich an der Universität seiner Vaterstadt durch Mathematikstudium für den Lehrberuf vorbereitete — seit 1908 wirkte er am heimatlichen Realgymnasium als Oberlehrer — besuchte er auch nationalökonomische Vorlesungen und erwarb sich dadurch eine wissenschaftliche Unterlage für Betätigung im öffentlichen und politischen Leben. 1912 erlangte er einen Sitz im Stadtverordnetenkollegium, 1917 einen solchen im badischen Landtag als Mitglied der Zentrumsfraktion. Nach einem weiteren Jahr zog er bei einer Nachwahl in den Reichstag ein. Fleißige Teilnahme an den Haushaltsberatungen hatte ihm in dem einzelstaatlichen Parlament soviel Ansehen erworben, daß er nach Ausbruch der Revolution als der gegebene Finanzminister galt, da seine Parteistellung auf dem linken Flügel des Zentrums ihm die Einfügung in die veränderte Staatsordnung verhältnismäßig leicht machte. Die im Januar 1919 gewählte bad. Landesversammlung bestätigte ihn in dem ursprünglich provisorisch übernommenen Ministeramt. Im März 1920 hat er dann diesen Posten mit dem weit schwierigeren und verantwortungsvolleren eines Reichsfinanzministers vertauscht, der durch die Demission Erzbergers in einem Augenblick verwaist war, da ohnehin durch die Nachwirkungen des Kapp-Putsches eine Umbildung des Reichs- wie des preußischen Ministeriums nötig wurde. Das Ressort sollte im Besitze der Zentrumsfraktion bleiben und Wirth empfahl sich schon durch seine Zusammenarbeit mit seinem Vorgänger an den Steuergesetzentwürfen für die Nachfolge, da ein vollständiger Systemwechsel nicht rätlich erschien. Andererseits hatte der aus Baden geholte neue Mann freie Hand genug, den wenig volkstümlichen Wolkenkratzer der Erzbergerschen Steuerarchitektur wenigstens von seinen schroffsten Ecken und Kanten zu befreien.

Auch in seinem neuen Amte hat Dr. Wirth sich als kenntnisreicher und fleißiger Verwalter bewährt, in Sonderheit auch auf den Konferenzen mit Vertretern des Feindbundes über die Bemessung der deutschen Kriegsschulden. Aber schon im September 1920 schien der verfahrene Zustand unseres Finanzwesens ihm die weitere Arbeit verleidet zu haben, doch ließ er sich damals durch eine Vertrauenserklärung seiner Ministerkollegen zur Zurücknahme seines Abschiedsgesuches bestimmen. Inzwischen hat sich aber der Eindruck befestigt, daß das Kabinett Fehrenbach für die riesigen wirtschaftspolitischen Aufgaben der Zeit nicht genügend Fachmänner von ausreichendem Format besitzt. Ein solcher ist auch Herr Wirth nicht gewesen.

Gustav Bauer.

(Reichsschatzminister und Vizekanzler.)

Gustav Bauer wurde am 6. Januar 1870 in Darkehmen (Ostpreußen) geboren. Er besuchte die Volksschule und wurde dann Rechtsanwaltsgehilfe. Frühzeitig wandte er sich der sozialdemokratischen Partei zu, wurde Mitbegründer des Verbandes der Bureauangestellten und später dessen Vorsitzender. Im Jahre 1903 wurde er als Sekretär des Zentral-Arbeitersekretariats nach Berlin berufen. Dort wurde er 1908 als Mitglied der Generalkommission der Gewerkschaften deren 2. Vorsitzender, neben Legien. Im Jahre 1912 wurde er für Breslau in den Reichstag gewählt, nachdem er inzwischen einer der wichtigsten Führer der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung geworden war. Bei der Neuordnung im Reich, die im September 1918 von dem Prinzen Max von Baden unternommen wurde, kam es auch endlich zur Schaffung des lange geforderten Reichsarbeitsamtes. Die Gewerkschaften wurden über die Person des künftigen Leiters des Amtes befragt und benannten Bauer, der dann zum Staatssekretär ernannt wurde. Bei der Unterschrift des Versailler Friedens übernahm er den Reichskanzlerposten und bekleidete diese Stelle bis zum Austritt der Sozialdemokratie aus der Regierung.

Dr. Georg Gradnauer.

(Innenminister.

Georg Gradnauer wurde am 16. November 1866 in Magdeburg geboren. In Genf, Berlin und Halle studierte er Geschichte und Philosophie und machte 1889 das Doktorexamen. Nach seiner Dienstzeit wandte er sich der sozialdemokratischen Bewegung zu und trat als Schriftleiter in die „Sächsische Arbeiter-Zeitung" in Dresden ein. Von 1897—1905 war er in gleicher Eigenschaft am „Vorwärts" in Berlin tätig. Jedoch konnte er sich dort bei der stark radikalen Strömung in der Berliner Partei und seinen mehr revisionistischen Anschauungen auf die Dauer nicht halten und kehrte 1906 nach Dresden an die „Dresdener Volkszeitung" zurück. Schon seit 1898 gehörte Gradnauer dem Reichstag an als Vertreter des 5. sächsischen Wahlkreises. Diesen Sitz hatte er mit einer Unterbrechung von 1906—1912 bis zur Auflösung des Reichstages durch die Revolution inne. In Sachsen wurde er dann im Januar 1919 auch in die Nationalversammlung gewählt.

Die Revolution vom November 1918 machte Gradnauer zum Minister des Aeußern. Im Januar 1919 übernahm er nach dem Rücktritt des Unabhängigen Sozialdemokraten Lipinski auch das Ministerium des Innern. Am 14. März 1919 wählte ihn die Volkskammer Sachsens zum Ministerpräsidenten mit 49 Stimmen; 41 Stimmen waren unbeschrieben.

Robert Schmidt.

(Wirtschaftsminister.)

Robert Schmidt wurde am 15. Mai 1864 in Berlin geboren, wo er Volksschule und Fortbildungsschule besuchte. Dann trat er in die Lehre als Klaviermacher und war bis 1893 in diesem Beruf als Gehilfe tätig. Er hatte sich inzwischen der sozialdemokratischen Bewegung zugewendet und sich durch Selbststudium derart gefördert, daß er 1893 als Schriftleiter am „Vorwärts" eintreten konnte. Zehn Jahre hindurch war er hier tätig. Dann übernahm er die Leitung des Zentral-Arbeitersekretariats in Berlin.

Schon 1893 war er im 5. Berliner Wahlkreis in den Reichstag gewählt worden, der ihm jedoch 1898 verloren ging. Bei den Wahlen von 1903 jedoch eroberte er ihn zurück und hatte ihn seither inne. Im Januar 1919 wurde er in die Nationalversammlung gewählt.

Eugen Schiffer.

Justizminister.)

Eugen Schiffer wurde im Jahre 1860 in Breslau geboren. Dort sowie in Leipzig und Thüringen studierte er Rechtswissenschaften und trat dann in den preußischen Justizdienst ein. Im Jahre 1888 wurde er Amtsrichter in Zabrze (jetzt Hindenburg). Später war er als Landgerichtsrat in Magdeburg und von 1906—1910 als Kammergerichtsrat in Berlin tätig. Im Jahre 1910 wurde er zum Rat am Oberverwaltungsgericht ernannt.

Gleichzeitig nahm er am politischen Leben als Anhänger der nationalliberalen Partei teil. Seit 1903 gehörte er dem preußischen Abgeordnetenhaus als Vertreter für Magdeburg an; seit 1912 auch dem Reichstag für den Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben. In seiner Partei erwarb er sich rasch eine angesehene Stellung, als ein

(Fortsetzung siehe Seite 4.)

Aus Baden.

Das Ortsklassenverzeichnis.

Zu der Frage des Ortsklassenverzeichnisses schreibt die „Karlsr. Ztg." amtlich:

Das in den letzten Tagen vom Reichstag beschlossene Gesetz über die vorläufige Neuaufstellung des Ortsklassenverzeichnisses hat in den Kreisen der badischen Beamtenschaft vielfach Enttäuschung und Unzufriedenheit hervorgerufen, die in zahlreichen Beschwerden und Protesten zum Ausdruck kommt. Das ist an sich wohl begreiflich. Ist doch die badische Regierung selbst von dieser vorläufigen Neuregelung insofern überrascht worden, als dabei ihre nach Berlin mitgeteilten, in eingehenden Verhandlungen mit den Beamtenorganisationen festgestellten Vorschläge zum erheblichen Teil unberücksichtigt geblieben oder geändert worden sind, ohne daß sie hierüber unterrichtet und ihr die Möglichkeit gegeben war, dazu Stellung zu nehmen.

Dieser ungewöhnliche Vorgang läßt sich nur damit erklären, daß sich die Bearbeitung der umfangreichen Unterlagen im Statistischen Reichsamt in Berlin über alle Erwartungen verzögert hat und daß, nachdem ein vorläufiger Abschluß hierin erreicht war, zunächst in Frage kam, entweder: endgültige Regelung im Benehmen mit den Ländern, wozu noch einige Monate erforderlich gewesen wären, oder: sofortige vorläufige Regelung auf Grund des Gutachtens des Statistischen Reichsamts in Berlin mit der Maßgabe, daß diese Regelung en bloc angenommen, also von der Berücksichtigung aller weitergehenden Anträge der Länder zunächst abgesehen wird, anderseits aber eine Zurückstufung schon früher höher eingereihter Orte vorerst unterbleibt. Damit erklärt sich auch die vorläufige Belassung von München und Stuttgart in Ortsklasse A, ohne daß der endgültigen Einstufung dieser beiden Städte und der Frage der Versetzung von Karlsruhe in die Ortsklasse A vorgegriffen wird. Reichsrat und Reichstag haben sich trotz des Widerspruchs Badens und einiger anderer Länder für den zweiten Weg entschieden.

Die badische Regierung wird auch weiterhin ihr Möglichstes tun, um bei der bevorstehenden Aufstellung des endgültigen Ortsklassenverzeichnisses den besonderen Verhältnissen Badens Geltung zu verschaffen. Die Annahme, daß sie es in dieser Beziehung bisher habe fehlen lassen, ist durchaus unbegründet."

Die 114er Zusammenkunft in Konstanz.

cb. Dem sehr stark besuchten Gottesdienst in den Kirchen beider Konfessionen und der Regimentsfeier auf dem Kasernenhofe, über welche wir bereits berichteten, folgte am Sonntag abend das Bankett im unteren Konzilsaale, das ebenfalls sehr gut besucht war. Der Saal war hübsch geschmückt; den musikalischen Teil hatte die Kapelle des Reichswehr-Jägerbataillons. Ehrengäste, Veteranen, Deputationen waren alle anwesend, die Spitzen der Staatsbehörden, der Stadt, der Geistlichkeit usw. waren vertreten. Major v. Dewall als Vorsitzender des Offiziervereins ehemaliger 114er leitete den Abend mit einer temperamentvollen Ansprache ein. Er gedachte zuerst der Toten des Regiments, dann dankte er allen, die mithelfen, das Fest zu feiern: der Stadtverwaltung, der Stadt für die Beflaggung usw. Er wünschte, daß sich das gute Verhältnis zwischen Stadtverwaltung, Bevölkerung und Militär von einst auch auf die Reichswehr übertragen möchte. Viele Telegramme aus dem ganzen Lande waren eingegangen. Wir dürfen, so betonte der Redner, nicht verzagen und müssen stolz standhalten, müssen mit Kopf und Hand am Wiederaufbau mitarbeiten. Treue zum Vaterlande müssen wir bekennen, auch wenn andere schmähen. Der Offizierverein ehemaliger 114er hat beschlossen, gemeinsam mit dem 114er Verein zu arbeiten dem gemeinsamen Ziele zu. Je fester der Druck von außen komme, je engerer Zusammenschluß nach innen sei nötig. Die Pflege deutschen Geistes sind wir unsern Vätern und unsern Kindern schuldig, denn: „Feiger Gedanken, Bängliches Schwanken, Weibisches Zagen, Aengstliches Klagen, Wendet kein Unglück, Macht uns nicht frei. Aller Gewalten zum Trotz sich erhalten, Nimmer sich beugen, Kräftig zu zeigen, Rufet die Arme der Götter herbei." (Großer Beifall.)

Oberbürgermeister Dr. Moericke entbot hierauf den Gruß der Stadtverwaltung und Bürgerschaft. Er ließ die reiche Geschichte des Regiments von seinem Gründungsjahre 1867 aufleben über 1870/71 bis zum Weltkriege mit den Dutzenden großen Schlachten des Regiments auf allen Großkampfplätzen des Westens. Er gedachte der 3000 Toten, der Verwundeten und Hinterbliebenen und auch der Veteranen, die mithalfen, das Reich zu gründen und von denen noch eine größere Zahl unter uns lebt. Der Dank ihnen und allen, die vor dem Feinde standen, ist nicht anders abzutragen, als daß wir immer wieder das Gelöbnis erneuern, unserem Vaterlande die Treue zu halten wie jene, die ihr Leben täglich einsetzten, die bluteten, die starben. Stadt und Bürgerschaft bringen dem jetzigen Reichsheer dieselben Freundschaften entgegen, wie sie das verflossene Regiment genossen hat. Alles Trennende muß zurückgestellt werden, besonders jetzt, wo der Feind sich anschickt, neue deutsche Gebiete zu besetzen. Der Geist gegenseitiger Achtung herrsche zwischen Offizieren, Mannschaften und Bürgern. (Großer Beifall.)

Dr. Spangenberg als Vorsitzender des Militärvereins Konstanz teilte hierauf mit, daß der Militärverein eine Sammlung unter den Mitgliedern veranstaltet habe, die mit dem Betrag eines ungenannten Gönners 1280 ℳ ergab als Geschenk zur 20jährigen Feier des 114er Vereins, welcher Betrag für die Hinterbliebenenfürsorge oder ähnliches zu verwenden sei. Der Redner verwahrte sich gegen die lügnerische Nachrede gewisser Kreise, als seien die Militärvereine Hurravereine. Dieses Wort wird in den Vereinen nicht geschrieen, sondern ihre Tätigkeit liegt auf dem Gebiet, Wunden zu heilen. — Dr. Gnau als Vorsitzender des 114er Vereins verdankte den Betrag, der mit der Gabe von 500 ℳ eines anderen ungenannten Gönners für die Unterstützung von Kriegswaisen verwendet werde. — Noch mehrere andere Redner feierten gute Kameradschaft und Treue gegen sich selbst, gegen andere und das Vaterland.

Am Montag mittag fand ein Ausflug mittelst Extradampfer nach Meersburg statt. Der Dampfer war stark besetzt. Meersburg empfing die Gäste mit Böllerschüssen. An Land begrüßte Bürgermeister Moll die Gäste. Nach einem Marsch durch die beflaggten idyllischen Straßen des alten Fellennestes verteilten sich die Gäste in den lokalen der Stadt. Ueberall herrschte ungezwungene Fröhlichkeit und als 6.30 Uhr abends das reichbeflaggte Schiff wieder abfuhr, winkten ihm hunderte Tücher zum Abschied nach.

Es war ein schönes Fest der Freundschaft und Kameradschaft, dieser 114er Regimentstag. Mag man über die Notwendigkeit, solche Feste zu feiern, auch verschiedener Meinung sein: die Idee dieser Zusammenkunft ging von dem kleinen badischen Dörfchen Liggeringen aus und fand in ganz Baden Anklang. Wie der reiche Besuch gezeigt hat, war diese Zusammenkunft ein Bedürfnis für viele.

*

= **Mannheim**, 11. Mai. Der Grund- und Hausbesitzerverein protestiert nach einem Vortrag des Vorsitzenden v. Au über die neuen Steuern, neuen Lasten und die Mietpreisbildung gegen die geplante außerordentlich hohe Belastung des Hausbesitzes durch die neuen Grundsteuern. Er fordert die Ermäßigung der Steuersätze, Berücksichtigung der Schulden und Berechnung der Steuern nach dem Ertrag. Die rückwirkende Erhebung der Steuern wird abgelehnt, etwaige Steuernachträge müssen auf sämtliche Wohnungsinhaber umgelegt werden. Die Versammlung fordert alle verantwortlichen Organe und Personen auf, ehe es zu spät ist, die unhaltbaren Zustände im Wohnungswesen durch wirklich zweckentsprechende Maßnahmen zu überwinden. Jede Verschärfung von Zwangsmaßnahmen sei von Uebel. Nur der planmäßige und baldige Abbau der Zwangsbewirtschaftung könne aus der bedrängten Enge zu erträglichen Verhältnissen führen.

‡ **Heidelberg** 10. Mai. Am Pfingstmontag trifft der deutsche Männergesangverein Zürich mit etwa 130 Sängern hier ein und gibt in der Stadthalle ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Luisenheilanstalt. (Am 1. Pfingstfeiertag ist der Züricher Männer-

Sie sind krank

abgearbeitet, körperlich, geistig und seelisch entkräftet! Führen Sie Ihrem Körper zur Neubelebung die fehlenden Blutsalze zu durch eine Kur mit Cayholactin (Milch-phosphorsaures Kalkpräparat) 252 Tabletten für vier Wochen kosten nur ℳ 16.—, für Kinder ℳ 12, in allen Apotheken. Hauptniederlage und Versand: Hilda-Apotheke, Karlstr. 66.

gesangverein in Karlsruhe und beteiligt sich an dem Stiftungsfest des Gesangvereins „Badenia").

= Rastatt, 10. Mai. Der Gemeinderat hat beschlossen, mit sofortiger Wirkung den Gaspreis um 20 Pfg. von 1,40 M auf 1,60 M pro Kubikmeter zu erhöhen. Die bisherige besondere Preisbemessung für Gewerbe- und Automatengas fällt weg.

= Baden-Baden, 10. Mai. Die aus der Schweiz stammende Erzieherin Klara Hedwig Niedermann, die hier zahlreiche Betrügereien begangen hatte und darauf in Konstanz festgenommen wurde, hat sich im Gefängnisse zu Konstanz entleibt.

Schonach, 10. Mai. Von hier sind in den letzten Tagen mehrere Landwirte zum Bezirksfinanzamt geladen und mit ziemlich hohen Geldstrafen (8000 Mk. und mehr) bestraft worden, weil sie falsche Steuererklärungen abgegeben haben.

△ Mengen, 11. Mai. Die 28 Jahre alte Ehefrau des Johann Michelberger in Heudorf, Mutter von drei Kindern, wurde im Keller erhängt aufgefunden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß dem Tode ein Kampf vorausgegangen sein muß. Als mutmaßlicher Täter ist laut „Oberländer" der 29 Jahre alte Ehemann Johann Michelberger in Haft genommen worden und hat ein teilweises Geständnis abgelegt. Er war kürzlich wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden, zur Vornahme der Frühjahrsarbeiten aber vorläufig auf freien Fuß gesetzt. Michelberger suchte Selbstmord der Frau vorzutäuschen.

† Todtnau, 10. Mai. Am Samstag wurde hier Kaufmann Julius Feller zu Grabe getragen, der bei allen, die ihn näher kannten, in lieber und treuer Erinnerung bleiben wird. Sein hohes Kunstverständnis, wovon viele Zeichnungen und Bilder, wie auch Sammlungen in Schmetterlingen, Mineralien, Münzen usw. bestes Zeugnis geben, war allgemein bekannt. Mit ihm ist einer der ältesten Todtnauer nicht mehr.

= Hüfingen, 10. Mai. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bereits 12 Jahre im Amte befindliche Bürgermeister Wilhelm Bechter mit großer Mehrheit wiedergewählt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. Mai 1921.

Herstellung eines Verbindungsweges durch das alte Bahnhofgelände zwischen Marien- und Adlerstraße.

Ein langer Wunsch, vor allem der Südstadtbewohner, soll nun endlich in Erfüllung gehen. Der Stadtrat hat nämlich dem Bürgerausschuß eine Vorlage zugehen lassen über die Anlage eines Verbindungsweges durch das alte Bahnhofsgelände zwischen Marien- und Adlerstraße, durch den die Südstadt mit der Altstadt unmittelbar verbunden wird. Die Kosten dieses Verbindungsweges sind auf 30 000 M geschätzt, die aus Wirtschaftsmitteln zu bestreiten sind.

Wie der von Bürgermeister Schneider unterzeichneten Begründung der Vorlage zu entnehmen ist, ist dieser Plan eines Verbindungsweges auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen. Vor allem deshalb, weil die Eisenbahnverwaltung Teile des alten Bahnhofsgeländes für die Anlage einer Automobilinstandsetzungswerkstätte in Anspruch nahm und dafür neue Gleisanlagen errichtete. Der ursprüngliche Plan, auch einen Verbindungsweg zwischen Wilhelm- und Kreuzstraße herzustellen, mußte schließlich fallen gelassen werden. Die nunmehr vorgesehene Anlage des östlichen Durchgangs von der Marien- zur Adlerstraße erfordert erhebliche Aufwendungen durch die Vorschriften der Generaldirektion der Staatseisenbahnen. Die eigentliche Weganlage wird drei Meter breit auf Schroppenbau mit Kiesdeckung angelegt und beiderseits mit einer 1 Meter hohen Einfriedigung aus Holz oder Eisenpfosten mit dazwischen gespannten Drähten nebst den erforderlichen Eingangstüren zu den angrenzenden Kleingärten abgeschlossen. Durch das bahneigene Gebäude Baumeisterstraße 3a wird eine drei Meter breite Oeffnung durchgebrochen. Zur Sicherung der Materiallager der Telegraphenwerkstätte und des Kleidermagazins müssen von der Stadt 2 Meter hohe kräftige Einfriedigungen nebst den erforderlichen Toren erstellt werden. Der Durchgang darf nur von Personen und Handwagen benutzt werden und zwar nur innerhalb der zwischen der Eisenbahnverwaltung und der Stadtgemeinde vereinbarten Zeiten. Von besonderer Bedeutung ist die in dem Vertrag aufgestellte Forderung, wonach die Stadtgemeinde sowohl der Eisenbahnverwaltung als auch dem Domänenärar gegenüber für alle Schäden und Aufwendungen zu haften hat, die diesen unmittelbar oder mittelbar infolge der Gestattung und ihrer Ausübung etwa erwachsen sollten, und daß insbesondere die Eisenbahnverwaltung das Rückgriffsrecht für alle Schadenersatzansprüche sich vorbehält, die ihr als Betriebsunternehmerin aus dem Bestand und der Benützung der Weganlage entstehen sollten.

*

B.L. **Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.** Im Reichstagsausschuß für Bevölkerungspolitik teilte der Vertreter des Reichsministeriums des Innern mit, daß der Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten demnächst aus dem Reichstag kommen wird.

= **Karlsruher Marktbericht vom 11. Mai.** In Gemüse war heute sehr gute Zufuhr; verkauft wurde Spinat das Pfund von 50—90 Pfg., Rhabarber 60—70 Pfg., Carotten, Bund 2—3 M, Gurken Stück 5 bis 8 M, Rettich 50 Pfg. bis 1.20 M, Radieschen und Eiszapfen 10 bis 40 Pfg., Kopfsalat 50—1.70 Pfg., Lattich das Pfund 2.40—2.80 Pfg., Kressen 80 Pfg. bis 1.20 M, Spargeln 2.50—3.80. Das Angebot überstieg durchweg die Nachfrage. Fleisch- und Wurstwaren waren reichlich in jeder Qualität vorhanden, Dürrfleisch das Pfund 20—25 M. Auch in See- und Flußfischen war günstiges Angebot vorhanden; Seefische wurden das Pfund von 2 M an angeboten. Eier kosteten das Stück 1.45—1.60 M. Käse gab es genügend, bis auf ein kleines Quantum Limburger, das zu 4.50 M das Pfund abgesetzt wurde und natürlich rasch verkauft war.

sch. **Badischer Verein für Geflügelzucht.** Im Gartensaal vom „Moninger" fand am Freitag abend eine gut besuchte Monatsversammlung statt. Nach Begrüßung der Erschienenen, besonders der Gäste, Frl. von Mendel, sowie der Tierzuchtinspektoren Vielhauer und Vetter von der Badischen Landwirtschaftskammer, durch den Vorsitzenden, Herrn Langenstein, gedachte dieser des Hinscheidens des verdienten Mitgliedes Wilhelm Wetz. Die Anwesenden ehrten das Gedächtnis desselben durch Erheben von den Sitzen. Der Vorsitzende besprach dann die verschiedenen Arten von Fußringen und ihre Bedeutung für den Aussteller. Hierauf hielt Frl. von Mendel, Assistentin an der Bad. Landw.-Kammer einen sehr interessanten Vortrag über Naturbrut, Kunstbrut, Aufzucht von Küken. Wenn naturgemäß Fräulein von Mendel für alte erfahrene Züchter sowohl bei der Naturbrut oder Kunstbrut (Brutapparat) auch keine neuen Momente bringen konnte, so muß man doch in Betracht ziehen, daß das Groß der Mitglieder aus Kleinzüchtern und Kleingeflügelhaltern besteht, und für diese waren die Ausführungen überaus lehrreich. Insbesondere für Anfänger zeigten die Darlegungen der Rednerin in klarer Weise, wie man sich den Tieren gegenüber verhalten muß, vom Zeitpunkt des Setzens der Henne an bis zum Schlüpfen der Küken. Reicher Beifall wurde der Rednerin zuteil. Daran schloß sich eine anregende Diskussion an, in welcher auch Herr Jünger, vom Geflügelhof Rheinhafen, aus seinem reichen Erfahrungsschatz Mitteilungen machte. Auch Herr Tierzuchtinspektor Vielhauer beteiligte sich an der Aussprache und meinte, daß alte, erfahrene Züchter wohl manches anders machen auf Grund ihrer Erfahrungen als man es lehren müsse. Herr Vielhauer kam nochmals auf die Fußringe zu sprechen und betonte, daß nach einer Notiz in der Fachpresse der Bund deutscher Geflügelzüchter die Ringe der D. L. G. (Deutsche Landw. Gesellschaft) nicht anerkennen wolle und er vertrat die Ansicht, daß die Vereine welche der Landw.-Kammer angeschlossen seien, hiergegen Stellung nehmen müßten. Die Regelung solle dem Vorstand überlassen bleiben. — Am Pfingstmontag, mittags, findet eine Besichtigung des Geflügelhofes Rheinhafen statt. Den Beschluß der Versammlung bildete eine Verlosung von Futtermitteln und lebendem Geflügel.

Die Sängerabteilung des Vereins für Bewegungsspiele Karlsruhe hatte ihre Mitglieder am vergangenen Samstag zu einem Frühlingsfest eingeladen. Die Sängerabteilung, ein Chor von 30 Mann, unter der Leitung von Franz Hörner, einem Schüler des Karlsruher Komponisten Herrn F. Käser, bot an dem Abend eine schöne Gesamtleistung. Die vorgetragenen Lieder wurden trefflicher und tonschön zur Wirkung gebracht. Fräul. Anny Heuser vom Landestheater, sowie Herr Franz Hörner, Bariton, ernteten mit ihren Darbietungen reichen und herzlichen Beifall. Herr Otto Somann vom Landestheater begleitete in meisterhafter Weise Gesang und Tänze. Die Zwischenpausen der Tänze wurden von Fräulein Liesel Häuser mit einigen Gesangsvorträgen in dankenswerter Weise ausgefüllt. In Herrn Hörner lernten wir einen Sänger mit umfangreichem Stimmmaterial kennen, der mit den beiden Löwenschen Balladen „Tom der Reimer" und „Prinz Eugen" reichen Beifall erntete. Bei dem nachfolgendem Ball kam auch die tanzlustige Jugend auf ihre Rechnung.

⊙ **Die Mieter- und Untermietervereinigung Karlsruhe (E. V.)** veranstaltet am Donnerstag, den 12. Mai, in der Restauration zum „Felsenecke" eine Mieterversammlung für die Weststadt, auf die hiermit hingewiesen sei.

Volksschauspiel Oetigheim. Man schreibt uns: Das Naturtheater Oetigheim wird in diesem Frühjahr zu neuem Glanze wieder erstehen. Seit Wochen herrscht auf dem Spielplatz rege Tätigkeit, um am Pfingstmontag mit einem glänzenden Eröffnungsspiel wieder an die Oeffentlichkeit treten zu können. Die Szenerie hat durch Anreihung einer weiteren Hochgebirgsmassivs eine wesentliche Verschönerung gefunden. Gesangliche und spieltechnische Einlagen und Aenderungen werden das diesjährige Teilspiel möglichst abwechslungsreich gestalten. Besonders wird der erste Spieltag vielen Interessenten eine willkommene Gelegenheit zu einem schönen und anregenden Pfingstausflug bieten. Kurz nach Spielschluß verkehrt schon im Mai je ein Anschlußzug aufwärts und abwärts, so daß alle Anschlüsse landauf in Rastatt und landab in Karlsruhe erreicht werden können. Auch sonst hat die Eisenbahnverwaltung Vorkehrungen getroffen, die allen Anforderungen für Zu- und Rückfahrt gerecht werden. Die einzelnen Verkaufsstellen sind mit einer erheblichen Anzahl Karten versehen. Vereine und Schulen wenden sich am besten unmittelbar an die Theaterkasse in Oetigheim. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat.

Turnen / Spiel / Sport.

sr. **Dr. Gebhardt-Berlin †.** Einer der verdienstvollen früheren Führer in der deutschen Bewegung der Olympischen Spiele, Dr. phil. W. Gebhardt, ist in Berlin an den Folgen eines kürzlich erlittenen Automobilunfalles gestorben. Dr. Gebhardt hat ein Alter von 60 Jahren erreicht. Er trat besonders 1895 hervor, als es galt, auch von Deutschland aus die ersten Olympischen Spiele zu beschicken. 1906 leitete er die Olympiaexpedition mit Graf v. d. Asseburg zusammen nach Athen. Ueber ein Jahrzehnt war er Schriftführer des deutschen Komitees für die Olympischen Spiele.

Vorrunde um die deutsche Universitäts-Hochschul-Meisterschaft.

Kiel schlägt Danzig 4:1 (2:0).

= In der Kieler Mannschaft befand sich eine Reihe der bekannten Holstein-Liga-Spieler. Die Mannschaft war der des Gegners technisch und im Zuspiel überlegen. Die Kieler hatten vor Halbzeit fast durchweg mehr vom Spiel. Zuletzt kam Danzig verschiedentlich auf. Nach Seitenwechsel hatte Danzig den Rückenwind und drängt zunächst sehr. Kiel machte sich später durch die stärkere und bessere Läuferreihe wieder frei, drückte nach vorn und bedrängte Danzig stark. Danzig kam zum Schluß nicht mehr auf. Die Kieler schnürten vielmehr die Danziger Mannschaft vollständig. Das Spiel fand in Kiel statt.

Universität Münster — Universität Köln 4:5 (3:2).

Die Münsteraner sind in der ersten Halbzeit etwas im Vorteil, mußten sich aber nachher den mächtig aufkommenden Kölnern knapp beugen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Höhe über dem Meere m	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	151	12	20	10	heiter
Königstuhl	563	8	17	8	Nebel
Karlsruhe	127	11	18	9	wolkenlos
Baden-Baden	213	10	16	8	halb bedeckt
Villingen	715	5	16	2	wolkenlos
Feldberger Hof	1281	6	13	3	"
St. Blasien	780	5	17	1	"

Allgemeine Witterungsübersicht. Beim Vorübergang eines Teiltiefs gingen gestern in Baden strichweise Gewitter nieder. Heute früh bedeckt ein flaches Hochdruckgebiet Süddeutschland, während von Frankreich wieder ein Tiefdruckausläufer vordringt, der morgen vielfach Gewiter in Süddeutschland bringen wird.

Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag, 12. Mai, nachts: Wechselnde Bewölkung, strichweise Gewitter, warm.

Fahrnis-Versteigerung.
Freitag, den 13. d. Mts., vormittags 9 Uhr versteigere ich im Auftrag Wendtstr. 5, parterre wegen Räumung: 1 größere Partie Möbel aller Art, Nippsachen, Beleuchtungskörper 2c. 2c., gegen bar.
Karlsruhe, den 11. Mai 1921. 7451
Ed. Koch, Ortsrichter a. D., Luisenstraße 2a.

Familienfestes wegen bleibt unser Geschäft am **Donnerstag, den 12. Mai ds Js. geschlossen.**
Franz Fischer & Co. Weingroßhandlung. 7442

A. Fütterer
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Karlsruhe, Akademiestraße 23. — Tel. 5631.
Elektrische Anlagen jeder Art u. Größe.
Im Laden Kaiserpassage 27:
Elektr. Beleuchtungskörper, Bügeleisen Heiz- und Kochapparate.
Großes Motorenlager.
— Billige Preise. — 5955

„Steuerangelegenheit" Gesellschaftsgründungen, Bilanzwesen, Revisionen übernimmt in Steuersachen erfahrener Fachmann. Offert. u. Nr. 7022 an die Bad. Presse.

Bitte ausschneiden!
Friedrich Schaber Karlsruhe, Waldring 4. Tel. 2997.
Schokoladen Zuckerwaren
Keks en gros u. en detail.
Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit!
Diese Anzeige gilt als Gutschein bei Bestellung 5% Rabatt bis 1. Juni.
Tüchtige Bezirksvertreter für Rastatt, Pforzheim, Bruchsal gesucht. 7433

Koch & Reimers
Internationale Speditionen - Zweigniederlassung Karlsruhe
Telephon 3115. Telegramm-Adresse: „Kochreim".
Sammelladungen. 6058
Ausland- und Uebersee-Transporte.

Die Städtische Bekleidungsstelle gibt aus ihren Beständen
Ledersohlen zum Selbstbesohlen zu außerordentlich billigen Preisen (je nach Gewicht) ab.
Ausstellungshalle Eingang Gartenstraße.
Täglich ununterbrochen von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.
7430

Wir offerieren billigst:
Schreibpapiere, Brief-, Einwickel- und Druckpapiere, Durchschlag-, Packpapiere, Briefumschläge, Radiergummi, Federhalter, Siegel- u. Packlack, Klebstoff, Postkarten u. s. w. 7422
„Pakuv", G. m. b. H., Kaiserstr. 14a. Tel. 5755.

Hund-Halsbänder Leinen, Dressurartikel in groß. Auswahl. 1886
R. Andree Inh. W. Hemand, Waldstraße 4.

Teilhaber, tätiger, mit 30—50000 M für gutes Unternehmen sofort gesucht. Angebote unter Nr. 7421 an die „Badische Presse".

Kaufgesuche

Schön., vollst. B13845 **Bett** ein- u. zweitür. Schrank, Tisch u. Stühle, hochfeine Küche, eleg. Kinderbett zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis **H. Sonntag,** Kommissionsgeschäft Karlfriedrichstr. 19, Hof.

Klappsportwagen gut erhalten, per sofort zu kaufen gesucht. 7444 **Buck,** Lessingstraße 78.

Zu verkaufen

Schöne **Ladeneinrichtung** für Kolonialwaren preisw. zu verk. B13795 Welhenstr. 23, 2. Stock.

Hochb. **Bettstelle** nebst Rost preiswert abzugeb. Bürgerstr. 17, I. B13817

Schlafz.-Einricht., lasiert 1150 M, **großer Warenschaft,** 360 M, zu verkf. B13803 Beiertheim Breitestr. 137, 1. St.

Zu verkaufen: 1 Bett u. 1 Paar Spangenschuhe, neu. Welhenstr. 15, 3. Stock.

2 Bettst. m. Rost, Nachttisch u. Kommode zu verk. B13833 Rudolfstr. 8, II. Hth.

Guterhaltene Schränke, Vertiko, einf. Betten, eis. Kinderb., Tische, Stühle, bill. abzugeben. B13817 Möbellager Ruf, Adlerstraße 8.

1/1 Geige fast neuer Frack-Anzug, Vogelkäfig m. Ständ. zu verk. Anzus. bis nachm 3 Uhr. Zu erfrag. u. Nr. B13843 in d. Bad. Presse.

Angelrute mit Rolle, 100 M, **Kinderliegwagen,** 450 M, **Speiseservice** für 6 Pers., sow. **Kaffeetassen,** 650 M, **Küchen-Etageres, Tonnen, Wasserflaschen, Spiegel, große Brot- u. Wurstmesser** billig zu verkaufen. B13847 **H. Sonntag,** Kommissionsgeschäft, Karlfriedrichstr. 19 (Hof).

Herren-Fahrrad zu verk. Lessingstr. 29. B25662

H.-Fahrrad, v. G., wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. B13787 Douglasstr. 24, IV.

Damenrad, neu, Herrenrad, f. gut erh., zu verk. 7363 Kaiserpassage 54, III. r.

Kinderwagen zu verkaufen. B25684 Lessingstr. 29.

Wildlederne dänische **Autojacke zu verkaufen.** Angebote unter Nr. B25650 an die „Badische Presse".

2 Läuferschweine 35 Pfd. schwer, 5 Zentn. **Kartoffel** à 45 M, bill. abzugeben. B25674 Karl-Wilhelmstr. 14, I.

Ziege mit einem od. 2 Lämmer preisw. zu verkf. Beiertheim, Maria-Alexandrastr. 31. B13879

Dobermann (Rüde Stammb., 18 Mon. alt, Mannesdress., f. Anwesen gut geeign., verk. im Auftr. Neanzig, Städt. Wasenmstr. Schlachthausst. 17. B13813

Covercoat-Herren-Mantel für mittl. Fig. preiswert zu verkaufen. Lessingstr. 31, III. Anzusehen vorm. B13851

Jg. Foxterrier 7 Wochen alt, zu verkauf. B13760 Lachnerstr. 8, IV., l.

Offene Stellen

Architekt künstl. bef. flotter Zeichner u. Darsteller f. einige Monate evtl. f. dauernd sofort gesucht. Angebote mit Skizzen i. Briefform u. Angabe der Ansprüche s. f. an **Kurr & Schaefer,** Baden-Baden. 1999a

Zuverl., strebs. **Elektrotechniker** mit Freileitungserf. und Materialkenntnissen für Bürotätigkeit in Karlsruhe gesucht. Angebote unter Nr. 7420 an die „Badische Presse".

Feuerversicherung Wir suchen für unser Generalagentur-Büro einen jüngeren, tüchtigen **Entwerfer** für das einfache u. mittlere Geschäft in dauernde angenehme Stellung. Gefl. schriftl. Angebote an die General-Agentur **W. Hermann,** Karlsruhe, Hertzstr. 2a.

Tücht. jüng. Buchhalter perfekt in amerik. Buchführung, Stenographie u. Maschinenschreib., von Lebensmittel-Großhandlung für 1. Juni oder früher gesucht. Branchekundige bevorzugt. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 7440 an die „Badische Presse".

Mädchen das gut kochen kann und Hausarbeit verrichtet, bei gut. Lohn und guter Behandlung gesucht. 7423 Eitlingerstr. 1, part.

Ehrlich. Mädchen das schon in Stellung war, auf 15. Mai ges. B13841 Näh. Kriegsstr. 133, part.

Schulentlassenes B13875 **Mädchen** tagsüber zu einem Kinde **gesucht.** Vorzustellen abends von 6 Uhr und morgens bis 9 Uhr. **Jos. Bahlinger,** Marienstr. 76.

Tücht. Mädchen sofort gesucht. Vorzust. im Laden **A. Elsner,** Waldhornstr. 25, Eing. Kaiserstraße. B25560

Leistungsfähige Farbenfabrik sucht einen bei Handel, Behörden und Industrie gut eingeführten, branchekundigen **Reisevertreter** gegen hohe Provision zu engagieren. Angebote unter Nr. 7412 an die „Badische Presse".

Der Schuhputz Lodix ist der beste.
Feinstes Terpentin-Wachs-Präparat
Sidol, der beste Metallputz
Sirax, das beliebte Scheuermittel
Diese drei Artikel dürfen in keinem Haushalt fehlen.
Fabrik: Siegel & Co., Köln a. Rh. A1480

Geld in Hülle u. Fülle verd. Leute jeden Standes, auch Damen, durch Verkauf eines neuen, glänzend bewährten Massenart. Jedermann Abnehmer. Branchekenntnisse nicht erford. Zugleich **Hausierer ges.** In kurzer Zeit viele Dankschreiben. Näher, **nur Donnerstag 2—6 Uhr** Wirtschaft **„Drei Könige",** Ecke Kreuz- und Hebelstraße. B13797

Stellengesuche

Jg. Kaufmann 20 Jahre alt, der Papierwaren- und Kartonagenbranche, mit allen vorkommend. Büroarbeiten bestens vertraut, sucht evtl. auch i. a. Branche per 1. Juli **Stellung.** Gefl. Angebote unt. Nr. B25654 an die Bad. Pr.

Junger Drogist sucht Stelle als Verkäufer, kann auch Lackschrift. Außerhalb Baden nicht ausgeschlossen. Gefl. Angebote unter B25646 an die „Bad. Presse".

Stenotypistin mit 10jähriger Tätigkeit **sucht Stellung.** Angebote u. Nr. B25464 an die „Badische Presse".

Kaufmann 28 Jahre, sucht auf sofort od. 1. Juni **Stellung** gleich welcher Branche. Refl. wird hauptsächlich auf dauernde Position, mögl. Vertrauenspost. Angeb. erbeten unt. Nr. B25660 an die „Bad. Presse".

Zu vermieten

Schön möbliertes Wohnzimmer mit Balkon und **Schlafzimmer** (eventl. mit 2 Betten) an bess. Beamten oder Kaufmann sofort zu vermieten (sep. Eingang). 7355 **Kaiserallee 21,** III.

Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. B25666 Marienstr. 1, III. lks.

Mietgesuche

Schneiderin, welche tagsüber im Kundenhaus ist, sucht **möbl. Mansardenzimmer** Offerten unter B25658 an die „Badische Presse".

Mann von außergewöhnlich klarem Blick und von Tatkraft. So wurde er z. B. nach der Erkrankung Bassermanns als einer von dessen drei Stellvertretern bestimmt.

Im Laufe der inneren Krisis im August 1917 wurde er dann ins Reichsschatzamt berufen als Direktor der Abteilung, in der ein wesentlicher Teil der Steuergesetzgebung bearbeitet wurde. Die Stellung wurde später in die eines Unterstaatssekretärs umgewandelt. Am 18. 11. 1918 wurde er Staatssekretär des Reichsschatzamtes. Im Kabinett Scheidemann (seit 13. 2. 19) hatte er das Reichsministerium der Finanzen inne und war gleichzeitig Vertreter im Präsidium des Reichsministeriums. Bei der Neubildung der Parteien nach der Revolution stand er an der Spitze des Flügels der Nationalliberalen, der sich mit den Fortschrittlern zur Deutschen demokratischen Partei verschmolz. Mit den Demokraten trat er im Juni 1919 während der Krisis wegen der Unterzeichnung des Friedensvertrages aus dem Kabinett aus. In der Nationalversammlung wandte er sich damals in scharfer Weise gegen die Regierung; die von ihm abgegebene Erklärung wurde auch von seinen Parteigenossen nicht allseitig gutgeheißen. Sein Nachfolger als Reichsfinanzminister wurde Erzberger. Schiffer war dann Fraktionsvorsitzender der demokratischen Partei, die er für den Wahlkreis Magdeburg-Anhalt vertrat. Beim Wiedereintritt der Demokraten in die Regierung im Oktober 1919 bekam er das Reichsjustizministerium, das seit dem Rücktritt Landsbergs unbesetzt geblieben war, und ebenfalls wieder die Vertretung des Reichskanzlers.

Dr. Geßler.
(Reichswehrminister.

Dr. Otto Geßler wurde geboren am 6. Februar 1875 in Ludwigsburg in Württemberg; er siedelte dann mit seinem Vater, der die Stelle eines Verwalters beim Grafen Quadt bekleidet, nach Aeschbach bei Lindau über. Nach dem Besuche der Volksschule und des Gymnasiums besuchte er die Universität Erlangen, die er im Jahre 1898 absolvierte und an der er Summa cum laude zum Doktor der Rechte promovierte. Am 9. Dezember 1914 wurde er sodann als Nachfolger Dr. Schuhs zum Oberbürgermeister von Nürnberg gewählt. Hier bewährten sich seine glänzenden organisatorischen Eigenschaften vor allem während des Krieges. Im Oktober 1919 übernahm er das damals neugebildete Ministerium zur Durchführung der wirtschaftlichen Friedensbedingungen, das Wiederaufbauministerium. Im Kabinett Fehrenbach übernahm er das Reichswehrministerium und hat als Minister die Herabsetzung der Streitkräfte auf 100 000 Mann durchgeführt.

Johann Giesberts.
(Postminister.)

Johann Giesberts wurde am 3. Februar 1865 in Straelen (Kreis Geldern) als Sohn eines Bäckermeisters geboren, besuchte die dortige katholische Volksschule und erlernte das Bäckerhandwerk. Er verließ dann aber das Handwerk, nachdem er inzwischen in der Landwirtschaft, in einer Ziegelei und in einer Oelmühle und schließlich in einer Bierbrauerei gearbeitet hatte und wurde 1891 Metallarbeiter in den Königlichen Zentralwerkstätten zu Köln-Nippes. Zuletzt als Kesselheizer tätig, beteiligte er sich mit wachsendem Interesse an der Gewerkschaftsbewegung und wurde Mitbegründer und Vorstandsmitglied des christlichen Metallarbeiterverbandes. 1897 wurde er zum ersten internationalen Arbeiterschutz-Kongreß in Zürich delegiert, zwei Jahre später übernahm er das Arbeiter-Sekretariat in München-Gladbach und zugleich die Redaktion der dort erscheinenden „Westdeutschen Arbeiterzeitung", in der er eine Reihe von Artikeln über soziale Tagesfragen veröffentlicht hat. 1903 wurde er dort auch zum Stadtverordneten gewählt, und später trat er als Vorsteher in die Invaliden-Versicherungsanstalt der Rheinprovinz ein. 1905 wurde er für Essen in den Reichstag gewählt; seither hat er dieses Mandat als eines der bedeutendsten Mitglieder der Zentrumsfraktion erfolgreich gegen die Sozialdemokratie behaupten können. Seit 1906 gehört er auch dem preußischen Abgeordnetenhause an und ist nebenbei Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Sozialreform.

Generalleutnant Wilhelm Groener
(Reichsverkehrsminister).

Generalleutnant z. D. Wilhelm Groener wurde am 22. November 1867 in Ludwigsburg (Württemberg) geboren und trat im Jahre 1884 in das Infanterie-Regiment Alt-Württemberg Nr. 121 als Fahnenjunker ein. Als Chef des Feldeisenbahnwesens war er bei Ausbruch des Krieges eine außerordentlich wichtige Persönlichkeit. Es stand hier von Anbeginn an der richtige Mann am richtigen Platz. Erst die spätere Geschichtsschreibung wird klar erkennen lassen, welch ungeheure organisatorische Aufgabe mit der reibungslosen Bewegung von Truppen, Munition und Lebensmitteln in so gewaltigem Umfang und über so weite Strecken von Groener gelöst wurde.

Groener fand denn auch höchste Anerkennung, wurde im September 1914 Oberst, im Juni 1915 Generalmajor und im Mai 1916 militärischer Vorstand des neugeschaffenen Kriegsernährungsamtes unter Beibehaltung seiner bisherigen Tätigkeit. Er trat Ende Oktober an die Spitze des neugeschaffenen Kriegsamtes, das die ganze heimische Arbeit personell und materiell organisieren, das wirtschaftliche Hindenburg-Programm durchführen sollte; gleichzeitig wurde er Generalleutnant. Er hat das Hilfsdienstgesetz dem Reichstag gegenüber vertreten, dessen besonderes Vertrauen er genoß, und durch sein persönliches Eingreifen hat er viel zur raschen Beendigung des Streiks der Berliner Munitionsarbeiter im Frühjahr 1917 und zur Beruhigung der Arbeiterschaft beigetragen. Im März 1918 wurde er zur Neuorganisierung des Eisenbahnwesens und des Abtransportes von Lebensmitteln in die Ukraine geschickt und wurde im Oktober 1918 als Nachfolger Ludendorffs zum Ersten Generalquartiermeister ernannt. Als solcher hatte er das schwere Los, nach dem Waffenstillstand vom 11. November 1918 den Rückmarsch des deutschen Heeres zu leiten. Er behielt das Amt auch nach der Revolution. Während des Kapp-Putsches im März 1920 trat er in entschiedener Weise der aufständischen Bewegung entgegen. Im Juni 1920 bei der Regierungsneubildung nach den Reichstagswahlen wurde er Reichsverkehrsminister im Kabinett Fehrenbach.

Geheimrat Dr. Hermes.
(Ernährungsminister.)

Dr. Hermes studierte an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Poppelsdorf und beteiligte sich an einer wissenschaftlichen Exkursion nach England. Später wurde er als Assistent an die Poppelsdorfer Hochschule berufen, wo er zusammen mit Professor Hansen ein Werk über Rindviehzucht bearbeitete. Die Herausgabe des Buches trug ihm eine Berufung an die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin ein. Im Jahre 1910 wurde er als Delegierter des Reichsamts des Innern zur internationalen landwirtschaftlichen Ausstellung nach Buenos Aires entsandt, von wo aus er eine Studienreise durch verschiedene südamerikanische Staaten unternahm. Darauf folgte er einem Ruf an das Internationale Landwirtschaftliche Institut in Rom. Nach Ausbruch des Krieges war er Mitarbeiter des Kriegsausschusses für Ersatzfutter und weiterhin von der Reichsstelle für pflanzliche Oele und Fette für den Anbau von Raps und anderen Oelfrüchten in der Dobrudscha engagiert. Nach dem Zusammenbruch kam er nach Berlin und wurde am 1. März 1919 in die Sektion Landwirtschaft im Reichswirtschaftsministerium berufen, das damals von Robert Schmidt geleitet wurde. Ende März 1920 wurde er zum Reichsminister für das neugebildete Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft ernannt; seine Kandidatur war namentlich vom Zentrum lebhaft betrieben worden, dem er angehörte, ohne jedoch damals parlamentarisch für es tätig zu sein.

Otto Braun.
(Arbeitsminister.)

Otto Braun wurde am 28. Januar 1872 zu Königsberg (Ostpreußen) geboren, wo er auch die Volksschule besuchte. Er lernte dann als Buch- und Steindrucker und war längere Zeit hindurch in diesem Beruf tätig. Dann arbeitete er sich durch Selbststudium zum Schriftleiter sozialdemokratischer Blätter empor. In der Partei bekleidete er Ehrenämter und war zuletzt Mitglied des Parteivorstandes. Als Stadtverordneter nahm er in Königsberg am kommunalpolitischen Leben teil. Seit 1913 gehörte er auch der sozialdemokratischen Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses an. Der Umstand, daß er auf agrarpolitischem Gebiete im Sinne seiner Partei schriftstellerisch tätig war, bewirkte, daß er während der Revolution von 1918—19 das preußische Landwirtschaftsministerium übernahm. Auch in dem ersten von der preußischen Landesversammlung im März 1919 gebildeten parlamentarischen Kabinett erhielt er das Landwirtschaftsministerium. In die deutsche Nationalversammlung war er im Januar 1919 vom Wahlkreis 23 (Düsseldorf) entsandt worden.

Handels-Zeitung der „Badischen Presse"

Industrie und Handel.

Neugründung in Baden. Unter der Firma Badische Obst- und Weinbrennereien wurde mit einem Grundkapital von ℳ 5 Mill. mit dem Sitz in Achern (Baden) eine neue Aktiengesellschaft gegründet.

Heidelberger Straßen- und Bergbahn A.-G., Heidelberg. Das Unternehmen hat 1920 bei der Straßenbahn rund ℳ 4 (i. V. 2) Mill., bei der Bergbahn ℳ 0.47 (0.24) Mill. und bei der Vorortbahn ℳ 2.09 (0.94) Mill. vereinnahmt. Die entsprechenden Ausgabeposten stellen sich auf ℳ 3.46 (1.38) Mill., ℳ 0.44 (0.39) Mill. und ℳ 1.53 (0.55) Mill. Zu Abschreibungen und Rücklagen werden ℳ 1.65 (0.92) Mill. verwendet, sodaß sich bei ℳ 1 235 000 Grundkapital ein Verlust von ℳ 625 550 ergibt, der vorgetragen wird. (I. V. wurden noch ℳ 43 556 Reingewinn ausgewiesen, eine Dividende gelangte aber nicht zur Verteilung.) Die Rücklagen enthalten ℳ 1.21 (1.07) Mill. Die Bankschuld hat sich auf ℳ 0.59 (0.10) Mill., der Vorschuß auf ℳ 1.07 (0.15) Mill. erhöht.

= **In der Mitteldeutschen Kreditbank Frankfurt a. M.** wurden sämtliche Anträge der Verwaltung genehmigt und die Verteilung einer Dividende von zehn Prozent unter Ueberweisung von 6 250 000 Mark an die Reserven und 500 000 ℳ an die Wohlfahrtskasse für die Angestellten beschlossen. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt. In den Aufsichtsrat wurden die Herren Kommerzienrat Dr. Erich Kunheim, Hermann Mumm von Schwarzenstein und Kommerzienrat Hermann Röchling neugewählt.

Notierungen der Berliner Börse vom 11. Mai.

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)

	10.	11.		10	11		10	11.
Accumulat.	415	425.-	Dynamit Trust	360.25	369.-	Lothr. Zement	510.—	494 —
Adler. Kleyer	234.75	243 —	Elberf. Farbf.	447.50	455 —	Mannesmann	585	596.—
Alexanderw.	23?.	240.	Eschw. Bergw	306 50	314 75	Ober-Eisenb.	284.—	294 —
A. E. G.	281.50	284 ½	Feldm. Papier	331 —	330	.. Eisen-Ind	272.-	274.50
Aluminium	.-	— —	Felten & Guill.	574 50	571.-	.. Kokswerk	451.-	475
Anglo C. C.	360 -	361.-	Filt. Ma. Enz	403.—	400.	Oren. & Kopp.	542.—	545 75
Augsbg. N. M.	438.50	440 -	Gaggenau Eis.	265.—	266.-	Phön. Bergw.	663.	686.—
Bad. Anilin	493 -	503.-	Gasmot. Deutz	255.—	265 -	Rhein. Metall	330.-	334.—
Bergm. Elekt.	336 —	338.-	Gelsenk. Berg	323 —	333.-	Rhein. Stahl	418 -	423 50
Berl. Anh. Ma.	242.75	347 -	Gensch. Waff.	—.	370.—	Romb. Hütte	300.—	308 75
Berl. Masch.	340.50	345.	Goldsch. Esg.	646.50	730.-	Rütgerswerk	393.-	399 -
Bing. Nürnbg.	272.50	281.—	Gritzn. Masch.	385.	391 -	Sachsenwerk	296.-	299 75
Bismarckh.	707.-	707.—	Hann. Masch.	599 75	620.—	Schuck. Nbg	239.—	246 —
Bochum. Guß	443.—	446.-	Hann. Wagg.	390.-	390 -	Siem. & Halsk.	288.—	294 —
Böhler Stahl	522.	530.-	Harp. Bgb.	466.	468 ⅞	Sinner	615.-	608.-
Brown Boveri	-.-	-	Hasper Eisen	—.—	—.-	Steaua Rom.	750 —	750 -
Buderus	547 -	570 50	Hirsch Kupfer	338.-	350.—	Stett. Vulkan	323 50	323 50
Chem. Griesh.	403.—	405.—	Höchst. Farb.	419.—	423 25	Stollbg. Zink	437.50	433 75
.. Albert	678.—	680.-	Hösch	640 25	660.	Türk. Tabak	1050	871.
Daimler	176.	183 -	Hohenlohe	239 -	244 50	Varzin. Papier	555.	554 —
Dessauer Gas	256 —	260.-	Kali Aschersl.	330 —	345.75	Dtsch. Nickel	593.50	591.75
Dt. Lux. Bgw.	293.25	311.-	Karlsr Masch.	349.50	-.	.. Gl. Elberf	1131	1149.-
Dt.-Uebersee	1160.—	1150 —	Köln-Rottweil	390.—	394.75	.. Stahl Zyp.	1000.—	—.—
· Eisb. S. W.	254 50	263.—	Kostheim Cell.	314 75	310.-	Wandererw.	441.—	458 50
· Erdöl	914 -	905.-	Kyffhäuserb.	300.—	290 —	Westeregeln	620 -	557 —
· Gasgl. Auer	—.—	— —	Lahmayer	267.-	214.	Zellst. Waldh.	479 —	481.50
· Kaliwerke	363 -	367 75	Laurahütte	332.—	341.50	Dtsch. Petrol.	775	785 —
· Waffen	586 —	567	Linde Eisenm.	300 50	301.50	Pomona	3200.—	3150.—
· Eisenhdlg.	270.—	275.50	Löwe Werkzg.	340.-	343.—			

Bank-Aktien			Kolonialwerte			Schiffahrtswerte		
Berl. Hdlsges.	208 25	207 50	Otavi-Anteile	460.-	449.-	Argo-Dpfsch.	—.—	—.-
Darmst. Bank	178.-	178 50	.. Genuß	406.-	420 —	Dt.-Austral.	376 -	386.—
Deutsch. Bank	290.—	29?.50	**In- u. ausl. Eisenb.-Aktien**			Hbg. Packetf.	159 75	160.50
Disk.-Komm.	244.-	246 —	Schantungb.	546.—	533.-	.. Südameri.	365.-	372.-
Dresd. Bank	210.-	210.50	Gr. B. Straßb.	—.—	— —	Hansa Dpfsch.	290.—	292.-
National bank	184 50	184.50	Baltim.-Ohio	442.-	430 —	Nordd. Lloyd	144.—	147 ⅛
Oest. Kredit	67.—	65.—	Heinr.-Bahn	390.—	331.-			
Reichsbank	137.—	138.-	Orientbahn	—.-	—.—			

Festverzinsliche Papiere.

	10.	11.		10.	11.
5% Dtsch. Schatzanw. Serie I	—.—	—.—	3% Dtsch. Reichsanleihe	70.30	69 20
5% " " " II	99 90	99.75	Deutsche Prämienanleihe	83 50	83 75
5% " " " III	99 75	99.80	5% Preuß. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4½% " " " IV-V	82.30	82 40	5% " " 1922	99.80	99 80
4½% " " " VI-IX	72.10	72.70	4% Preußische Consols	68.20	68 20
4½% " " " 1924	94.—	93.90	3½% " "	59.—	59.20
5% Reichsanleihe	77 50	77 50	3% " "	54.—	54.—
4% "	69.50	69.25	4% Bad. Staatsanl. 1908/14	73.—	73.—
3½% "	64.60	65 30			

= **Berliner Börse vom 11. Mai.** Die zur Tatsache gewordene Unterzeichnung des Ultimatums reizte die Spekulation zu weiteren Käufen an. Infolgedessen setzten Industriewerte leicht um 2 bis 3 Proz. höher ein. Gesteigerte Käufe fanden in Goldschmidt statt, die sich 75 Proz. höher stellten. Hösch unter Schwankungen 15 Proz. höher, Buderus verloren unter Schwankungen den größten Teil der anfänglichen 20prozentigen Steigerung. Die beträchtliche Erhöhung des Markkurses im Ausland und die ermäßigten Devisen im Inlande stützten die Zuversicht der Börse. Als später die Devisenkurse in Schwankungen gerieten und teilweise lebhaft beschäftigt waren, wurden die Effektenkurse ebenfalls unsicher, gewannen aber die feste Stimmung in vollem Umfange wieder. Valutapapiere leicht niedriger, besonders Kanada und Otavi. Von festverzinslichen Werten waren ungarische Werte behauptet. Deutsche Anleihen ungleichmäßig.

Notierungen der Frankfurter Börse vom 11. Mai.

Bank- und Industrie-Aktien.

	10.	11		10.	11.		10	11.
Bad. Bank	323 —	324 50	Harp. Bergb.	461.-	468.—	M. F. Gritz. Drl.	378 -	405.—
Darmst. Bank	179 —	179 25	Laurahütte	324 —	—.—	.. Haid & Neu	— -	—.—
Dtsch. Bank	290 25	290 50	Aschbg. Zellst	503 -	506.-	.. Karlsruher	345.-	353.—
Disk.-Gesell.	243 —	245 40	Grün & Bilfg.	274.—	280 —	Mot. Oberursel	335 —	334.50
Dresd. Bank	210 75	216 25	Cem. Heidelbg	290 —	300	Schl. & Co. Hbg	.	—.—
M.-D.-Creditb.	176 50	176.75	Bad. Anilin	500	508.—	Schuhf. Herz	200.—	200.—
Oestr. Ländbk.	—.	— —	Scheideanst.	568	574 75	Els. B. W. Kehl	375.-	405.—
Pfälz. Bank	148 75	153 75	Höchst. Farb.	418.—	424 75	Sp. Ettlingen	349 —	—.—
Rh. Kreditbk.	162 50	163 50	C. F. V. Mannh.	— —	— —	U.-fab. Furtw.	— -	—.—
Südd. Dis. Ges.	194	195 —	D.-Uebersee	1167.—	1152 —	W. Fuchs Hbg.	395 —	403.—
Wiener Bank	43 75	43	El. Licht, Kraft	197 —	200.-	Z.-fbr. Waldh.	488 —	481.—
Württ. Notbk.	203 50	—.—	Jungh. Gebr.	287 -	288 —	Z. fbr. Wagh.	399 50	400.—
Ottomanenb.	—.-	—.-	Adl. & Oppenh.	— —	—.—	.. Frankthal	419 50	4?6 —
Boch. Gußst.	—.—	—.-	M.-F. Badenia	336 —	330 —	Benz-Motoren	182 —	180.—
Gelsenk. Bk.	322.—	332.	.. Durlach	308 25	309.-	Mannh. V. Ges.		—.—

Frankfurter Börse vom 11. Mai. Die freundliche Stimmung, die gestern vorherrschte, übertrug sich auch auf den Börsenverkehr, nachdem die politische Krise beendet und durch die Annahme des Ultimatums eine Entspannung der politischen Lage eingetreten ist. Später zeigte sich lebhaftere Tätigkeit. Am Montanmarkt waren die Umsätze der führenden Aktien wieder stärker. Man schritt zu Deckungskäufen, wobei Buderus, Mannesmann, Phönix und Harpener Kursgewinne erzielten. Oberschlesische Werte blieben in Anbetracht der ungeklärten politischen Lage vernachlässigt. Für Elektrisch Bergmann, Licht u. Kraft, Felten, Schuckert, bestand Kaufneigung, die zur Beschäftigung führte. In chemischen Werten war ebenfalls Kauferhöhung eingetreten. So gewannen u. a. Bad. Anilin 10 Proz., Holzverkohlung und Griesheim zogen an, Holzverkohlung 15 Proz gesteigert. Elberfelder Farben 450, Daimler 179 (plus 2), Kleyer fest. Im Freiverkehr stiegen die Aktien der Holzmann auf 285 und schwankten später zwischen 283—285. Für Zement Heidelberg war größeres Interesse vorhanden. Bei Maschinen Eßlingen, Mönus, Lokomotiven Krauß herrschte weitere Nachfrage. Zellstoff Waldhof gaben nach auf 423. Ausländische Werte unterlagen den Schwankungen des Devisenmarktes, Mexikaner anfangs schwach, Gritzner, Deutsche Motoren zu höheren Kursen gesucht. Die Börse bewahrte die feste Stimmung bis zum Schluß.

Vom Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 11. Mai. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	10. 5. 21 Geld	10. 5. 21 Brief	11. 5. 21 Geld	11. 5. 21 Brief	Telegraph. Auszahlung.	10. 5. 21 Geld	10. 5. 21 Brief	11. 5. 21 Geld	11. 5. 21 Brief
Amsterdam fl.	2295 20	2299.80	2240 25	2244.75	New-York D.	64 64	64 68	62 63	[illegible]
Brüssel Antw.	539.45	540 55	526.95	528.05	Paris Fr.	539.40	540 55	524 45	[illegible]
Kristiania Kr.	1011 45	1013 55	1008.95	1011.05	Schweiz	1148.85	1151.15	1118.85	[illegible]
Kopenhag.	1138 80	1161 20	1121 85	1123.65	Spanien Ps.	—.—	.	859 10	[illegible]
Stockholm	1525 95	1529 05	1483 50	1486 50	D.-Oestr. abg.	13.85½	18.89½	18 23	[illegible]
Helsingfors	143 85	144 15	137.85	138 15	Prag Kr.	92 65	92.85	89 90	[illegible]
Italien L.	330 65	331.35	324 65	325.25	Budapest	32.46	32.54	31.46	[illegible]
London Pf.	258.20	258 80	250.70	251.30	Poln. Noten	—.—	—.—	7.55	[illegible]

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 11. Mai. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	10. 5. 21 Geld	10. 5. 21 Brief	11. 5. 21 Geld	11. 5. 21 Brief	Telegraph. Auszahlung.	10. 5. 21 Geld	10. 5. 21 Brief	11. 5. 21 Geld	11. 5. 21 Brief
Antw.-Brüssel	538.50	539.50	526.—	527	Norwegen	989 —	991 -	979.—	[illegible]
Holland	2317 70	2322 30	2247 75	2252 25	Schweden	1513.50	1516.50	1458 50	[illegible]
London	258 70	259.30	250.70	251 30	Helsingfors	—.-	—.—	—.—	[illegible]
Paris	536 50	537 55	522 50	523 50	New-York	63.93	64.04	62 67½	[illegible]
Schweiz	1143 85	1151 15	1117 80	1120 80	Wien (altes)	— —		—	[illegible]
Spanien	833.60	838.40	854.10	855 90	D.-Oestr. abg.	14 10½	14 14½	13 60½	[illegible]
Italien	330 75	331 30	324 70	325.30	Budapest	32 22	32.28	31.84½	[illegible]
Lissabon-Op.	—	—	—.—	—	Prag	—.—	—.—	—.—	
Dänemark	1158 80	1161.20	1116.80	1118.70					

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 11. Mai. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	10. 5. 21	11. 5. 21		10. 5. 21	11. 5. 21
Deutschland	8.52½	9.-	Kopenhagen	101 75	100.—
Wien	1.30	1 25	Stockholm	132.50	131 75
Prag	7.80	7 90	Kristiania	87.75	89.—
Holland	200 25	200 25	Madrid	78 25	[illegible]
New-York	563 —	595 —	Buenos-Aires	170.—	170 —
London	22 42	22 32	Agram	4 12½	4 1?
Paris	46.70	47 20	Budapest	2.85	2 8?
Italien	28 60	29 35	Bukarest	9.30	8.4?
Brüssel	46 15	47 10			

Ilse Ruth

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen dankerfüllt an

Direktor Albert Schenk und Frau, geb. Köllner

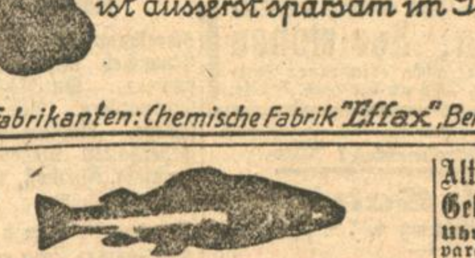
Karlsruhe, den 7. Mai 1921
Maria-Alexandrastraße 16.

7425

Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände 13441
Gebisse - Brennstifte
kaufen stets zum höchst reellen Preis
L. Theilacker Hebelstr. 23 geg. Café Bauer.
L. Wilde Humboldtstr. 28 2 Minuten von d. Haltestelle Schlachthof.

Tanzstunde
An einem beginnenden Kursus für Anfänger u. Fortgeschrittene können noch Damen u. Herrn teilnehmen.
Bald. gefl. Anmeldungen erbeten.
Privat Tanzlehr-Institut Großkopf
Herrenstr. 33.

Schuhputz Effase



enttäuscht nie,
bereitet immer Freude,
ist äusserst sparsam im Gebrauch!
Fabrikanten: Chemische Fabrik "Effax", Bensheim (Hessen).

Die glückliche GEBURT eines gesunden Jungen Hans Julius Walter zeigen mit dankbarer Freude an
Julius Küstner u. Frau
Karola, geb. Stiel.
Karlsruhe (Karlstr. 27) 9. Mai 1921.
z. Zt. Ludwig-Wilhelm-Heim. B13819

Die Aussagen gegen den Adolf Trumpfheller, Briefträg., nehme ich heute wieder als unwahr zurück. B13859
F. J. Walter.

Musik-Gesellschaft (5 Mann) auf Pfingstmontag noch frei. B13821 Karlstraße 45.

HEIRAT.
Für einige sehr vermögende Fabrikanten, Aerzte, höhere Beamte, suche ich Damen aus nur guten Familien mit entsprechenden Vermögen zwecks bald. Heirat unter Zusicherung strengster Diskretion. B25568
Frau Marie Kübler
Vornehme Ehevermittlung
Karlsruhe (Baden). Waldstr. 6, am Kaiserplatz. Telefon 2695.

Geld verleiht Selbstgeber in jeder Höhe gegen alle Sicherheit durch 7435
Karlsruher Finanzbüro Weber, Leopoldstr. 20, p., von 9—12 u. 2-6, Sonntags von 10—1. Rückporto 1 ℳ. Streng reell.

Neu eingetroffen:
in großer Auswahl
Sommer-Pferdedecken
Bettbarchente
Matratzendrelle
Lagerbesuch lohnend f. Wiederverkäufer
Arthur Baer, Kaiserstr. 133 1 Treppe hoch.
Eingang Kreuzstraße. 7257

Portugiesisch Spanisch!
Wer liefert Uebersetzung.
Offert. erb. u. Nr. 1997a an die „Badische Presse".

Städtische Fischhalle hinter dem Vierordtbad.
Täglich geöffnet 8—6 Uhr abends.
Frisch eingetroffen:
ein Waggon billige Seefische.
Kabliau im ganzen . . . . . Pfd. ℳ 1.80
Schellfische, Seelachs . . . . Pfd. ℳ 2.50
Geräucherte Schellfische . . . Pfd. ℳ 3.—
Bismarckheringe u. Rollmops ganze Dose . . . . . . ℳ 20.—
Salzheringe . . . . Stück ℳ —.60
Bitte, Packmaterial mitbringen! 7434
Telephon 4680 Max Schüler.

Altgold-Gegenstände, Gebisse, Brennstifte, Uhren, auch wenn reparaturbedürftig, kauft zu höchsten Preisen
J. Goman, Uhrmacher, Zähringerstr. 36.

An die Landwirtschaft!
Weiße und rote Mais-Bezugsscheine kauft 744?
N. J. Homburger Karlsruhe, Kronenstr. Telef. 152 u. 404.